Windkanal

www.windkanal.de

Windkanal

das forum für die blockflöte

|1|2|3|4| 2006 5,- E

QNG – Quartet New Generation
gewinnt Deutschen Musikwettbewerb 2006

Jacqueline Sorel
Beruf: Blockflötenbauerin

Die Schlümpfe
und die Zauberflöte

Tempoproportionen
Ernst Kubitschek über Musik des 17. Jahrhunderts

Nachlese Kongresse, Symposien, Seminare

- Musikmesse Frankfurt
- Tagung der ERTA-CH
- Harlan-Symposion, Burg Sternberg
- Ausbildung zum Workshopleiter „Kinder bauen sich ihre Blockflöte“

EDITORIAL

Redaktionsleiterin
Gisela Rothe

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

„Am Anfang so mancher Karriere stand und steht die Blockflöte," so schreibt Nik Tarasov in seinem Beitrag in dieser Windkanal-Ausgabe.
Stimmt, haben wir das nicht schon immer gesagt? Hat Nik das nicht selbst bei James Dean herausgefunden (Windkanal 2005-3)?
Tatsächlich handelt es sich in seinem jetzigen Bericht um eine Weltkarriere, wie sie nur wenigen Sterblichen vergönnt ist: Es geht um die *Schlümpfe* und ihre Erfolgsgeschichte von den ersten Anfängen bis zur globalen Eroberung der Kinderzimmer, Sammlerherzen und Kinoleinwände. Und wieder einmal lernen wir: Ohne Blockflöte wäre das alles nie möglich geworden! Oder sollte es etwa nur Zufall gewesen sein, dass die allererste Schlumpfgeschichte sich um eine Blockflöte rankte?! Wir setzen hier einfach mal voraus, dass Sie, liebe Leserinnen und Leser, natürlich alle wissen, wer die Schlümpfe sind. Wenn nicht, dann haben Sie nun die einmalige Gelegenheit, ein wichtiges Kapitel der Schlumpfen- (pardon: der Blockflöten-)geschichte nachzuholen!

Der Beginn einer musikalischen Karriere kann jedoch auch schnell wieder vorbei sein, wenn nicht ein motivierender Unterricht beim Lernen und Durchhalten hilft. Wie sehr Kinder aber Feuer fangen können, wenn sie motiviert und herausgefordert werden, zeigt unsere Sammlung von Musikrätseln, die alle im Unterricht von Christiane Müller entstanden sind. Wohlgemerkt: Es waren Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren, die diese Rätsel (und noch viele andere mehr) für ihre Gruppe entwickelt haben. Ihnen machte der trockene Musiklehrestoff plötzlich so viel Spaß, dass sie gar kein Ende finden wollten.

Spaß an der Musik – das spiegelt auch unser Titelbild wider: Selten hatten wir ein Titelbild, das schon im Vorfeld jeden Betrachter so begeisterte, wie das vom *Quartet New Generation*. Die überschwängliche Freude der vier Musikerinnen ist einfach ansteckend und wer könnte sie nicht verstehen? Schließlich haben sie gerade einen der begehrtesten Preise im hiesigen Musikbetrieb gewonnen, den Deutschen Musikpreis 2006. Da ist alle Anspannung vergessen, die harte Arbeit, die Aufregung. Da gibt es nur noch Freude – und neue Chancen, zum Beispiel eine CD-Produktion und die Vermittlung hochkarätiger Konzerte im In- und Ausland. Im Juli werden sie auf der großen KlassixMix-Sommerparty des Bayerischen Rundfunks vor 3500 Jugendlichen spielen und hierbei als Botschafterinnen der Blockflöte auftreten!
Musik zu machen, bedeutet natürlich nicht immer nur Freude, sondern auch Üben, Proben, Leistungsdruck. Sobald man mit anderen musiziert, kommt noch ein Anderes dazu: Da gilt es, sich zusammenzuraufen, wenn unterschiedliche Charaktere, Gewohnheiten oder Meinungen aufeinander prallen und wenn man beginnt, sich auf die Nerven zu gehen. Diese Seite des Musizierens ist nicht immer problemlos, das kann jeder bestätigen, ganz gleich, ob man nun professionell auftritt, wie das *Quartet New Generation,* oder ob man die Musik als Hobby betreibt und eigentlich nur zum Spaß und zur Unterhaltung musizieren möchte. Aber wenn es dann gelingt, und wenn sich Musiker/innen zusammengefunden haben, bei denen die Chemie stimmt, und die die gleiche Motivation vereint, dann macht es einfach richtig Spaß!

Wir wünschen Ihnen einen fröhlichen Musik-Sommer!

Ihre

Gisela Rothe

für das Windkanal-Team

Impressum

Herausgeber: Conrad Mollenhauer GmbH
Redaktion: Gisela Rothe, Nikolaj Tarasov, Jo Kunath, redaktion@windkanal.de
Online-Redaktion: Susi Höfner
Anzeigen-Redaktion: Silke Kunath, anzeigen@windkanal.de
Abo-Service: Traudel Kohlstock, abo@windkanal.de
Layout: Markus Berdux
Post-Anschrift: Weichselstraße 27, D-36043 Fulda, Tel.: +49 (0) 661/9467 - 0, Fax: +49 (0) 661/9467 - 36
Homepage: www.windkanal.de
Druck: Höhl-Druck, Bad Hersfeld
Erscheinungsweise: 4 x jährlich, März, Juni, September, Dezember
Auflage: 5.000
Abo: (vier Hefte) 16,– Euro zuzüglich Porto und Versandkosten

Nachdruck von Wort und Bild nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers.
© 2006 Alle Rechte vorbehalten.

Namentlich gezeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion oder des Herausgebers übereinstimmen.

INHALT

Editorial 3

Impressum 3

Pinnwand 6
Neues & Wissenswertes
Internetforum „Musiker sucht Musiker" feiert Geburtstag
Quartet New Generation gewinnt Deutschen Musikwettbewerb
Mittelalter-Blockflöte in Tartu/Estland gefunden
Kompendium Renaissance-Blockflöten

Aufführungspraxis 8
Tempoproportionen in der Musik des frühen 17. Jahrhunderts
Die Taktwechsel in den Canzonen und Sonaten des frühen 17. Jahrhunderts stiften bei vielen Spielern Verunsicherung: Welche Proportionen sollten beachtet und wie streng müssen sie eingehalten werden? Ernst Kubitschek führt in das Verständnis dieser Fragen ein.

Blockflötenplanet 16
Die Schlümpfe und die Zauberflöte
Dass es eine Blockflöte war, die den Schlümpfen zur weltweiten Beliebtheit verhalf, kommt nicht überraschend: Schließlich stand sie am Anfang schon so mancher Karriere!
Nik Tarasov präsentiert eine schlumpfige Erfolgsgeschichte.

Aus der Blockflötenwerkstatt 22
Jacqueline Sorel: Blockflötenbauerin
Ein Beruf zwischen Handwerk, Technik, Kunst und Musik: Die niederländische Blockflötenbauerin Jacqueline Sorel berichtet über ihren Werdegang und über die Grundlagen ihrer Arbeit.

Interview 26
Il Tempo suono
Das Blockflötentrio *Il tempo suono* bewegt sich zwischen Innovation, Improvisation, Performance und szenischer Gestaltung. Ein Interview von Almut Maie-Fingerle.

Praxis Blockflötenunterricht 28
Musikrätsel: Knobeln & Lernen
Christine Müller und ihre Schüler/innen sind Spezialisten für Musikrätsel aller Art.
Gisela Rothe stellt eine kleine Auswahl aus dem reichhaltigen Fundus vor.

Nachlese 32
Musikmesse Frankfurt 32
Tagung der ERTA-CH 33
Harlan-Symposion, Burg Sternberg 34
Ausbildung zum Workshopleiter „Kinder bauen sich ihre Blockflöte" 35

CDs, Noten, Bücher 38
Zum Hören, Spielen, Lesen

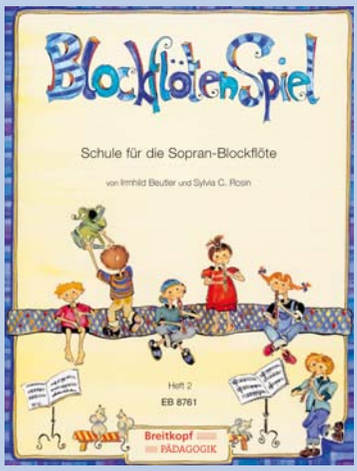
Termine 44
Fortbildung rund um die Blockflöte

Grund zur Freude:
QNG – Quartet New Generation gewinnt den Deutschen Musikwettbewerb 2006

PINNWAND • NEUES & WISSENSWERTES

Internetforum „Musiker sucht Musiker“ feiert Geburtstag

Die Internetplattform www.musiker-sucht-musiker.de feiert Geburtstag – Anlass für einen Rückblick: Seit seinem Start im Mai 2005 hat sich musiker-sucht-musiker.de mit rasantem Tempo zu einer der Top-Adressen für Musiker im Internet entwickelt. Das Kontaktforum ermöglicht die kostenlose Suche nach Musikpartnern in Deutschland, Österreich, Schweiz und Südtirol und zählt mittlerweile zu den beliebtesten Online-Foren dieser Art. Ins Leben gerufen wurde die Internet-Plattform von Deutschlands größtem Anbieter für Musikferien *musica viva* (Schlangenbad bei Wiesbaden).
Der Erfolg von musiker-sucht-musiker.de (MSM) in Zahlen: rund 10.000 eingetragene Musiker (pro Monat kommen derzeit rund 1000 neue User hinzu), im Monat rund 20.000 Besuche der Seite, bei Google stets unter den ersten Plätzen („Musiker gesucht“, „Sänger gesucht“ etc.), pro Tag rund 100 Kontaktaufnahmen von Usern der Datenbank untereinander.
Die Initiatoren der Plattform freuen sich über jedes Feedback und jede Anregung: „Es ist uns wichtig, die Datenbank im ständigen Kontakt mit den Usern zu erweitern und zu verbessern. Darum ist uns viel an Ihrem Feedback gelegen. Sagen Sie uns Ihre Meinung! Regen Sie Änderungen und Verbesserungen an! Kritisieren Sie uns! (Können wir vertragen). Loben Sie uns! (Tut immer gut).“
Info: www.musiker-sucht-musiker.de



Musikeditionspreis

Der Musikeditionspreis „Best Edition“ wurde in verschiedenen Kategorien für herausragende verlegerische Leistungen vergeben. Über 100 Publikationen von 26 deutschen Musikverlagen waren eingereicht worden. Eine siebenköpfige Jury von Musikexperten vergab 11 Preise – unter anderem an Breitkopf & Härtel mit der Blockflötenschule *Blockflötenspiel* von Irmhild Beutler und Sylvia C. Rosin. In der Kategorie „Sachbücher“ wurde Schott ausgezeichnet mit dem Buch *Geschichte der musikalischen Bildung* von Karl Heinrich Ehrenforth. Doblinger darf sich über eine Prämierung freuen für das *Lexikon der Harmonielehre* von Reinhard Amon. Begründung der Jury: „Das Buch besticht durch einen neuartigen Aufbau der Harmonielehre mit einer bildhaften Darstellung, die eine gute Vorstellung von Harmonik und Form gibt.“
Info und weitere Preisträger: www.best-edition.de

QNG – Quartet New Generation gewinnt Deutschen Musikwettbewerb 2006

Alljährlich präsentiert der Deutsche Musikwettbewerb die Klassikstars von morgen, und das in den vielseitigsten Kategorien von Gesang bis Tuba, vom Streichquartett bis zum Ensemble in freier Besetzung. Im begehrtesten nationalen Forum für den Musikernachwuchs stellt sich die Elite des deutschen musikalischen Nachwuchses den Beurteilungen der international besetzten Fachjury.
Für Preisträger und Stipendiaten bildet der erfolgreiche Abschluss dieses Wettbewerbs gleichzeitig den Ausgangspunkt für langfristig angelegte Förderprogramme des Deutschen Musikrates.
Diese Maßnahmen reichen von der Produktion einer CD über die Vermittlung von Preisträgerkonzerten bei Musikfestivals und prominenten Konzertreihen im In- und Ausland, bis zu zahlreichen Kammerkonzerten im Rahmen der Bundesauswahl *Konzerte Junger Künstler (*BA KJK).
Dieses Jahr erreichten von 130 zum Wettbewerb gemeldeten Musikerinnen und Musikern schließlich 14 das Finale. Hier überzeugten vier herausragende Interpreten bzw. Ensembles die rund 30-köpfige Fachjury: Duo Arp/Frantz, Duo Violoncello/Klavier (Berlin), Nils Mönkemeyer, Viola (München), Nicholas Rimmer, Klavierpartner (Hannover) und das Blockflötenquartett *QNG – Quartet New Generation* (Berlin). Das ist eine echte Sensation für die Blockflötenwelt und ein Grund zum Feiern! Das Blockflötenensemble *QNG – Quartet New Generation* wurde 1998 von **Susanne Fröhlich, Andrea Guttmann, Hannah Pape und Heide Schwarz** gegründet, die sich während ihres Studiums am Amsterdamer Konservatorium bzw. an der Universität der Künste Berlin kennen lernten. Schon beim Deutschen Musikwettbewerb 2002 in Bonn wurde QNG mit einem Stipendium ausgezeichnet und erhielt den Musikpreis der Union Deutscher ZONTA-Clubs. Darüber hinaus wurde das Ensemble in die 48. Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler aufgenommen. 2003 erhielten sie den 2. Preis beim Internationalen Gaudeamus Wettbewerb in Rotterdam sowie einen 1. Preis beim *13ème Concours international de Musique de Chambre* in Illzach/Frankreich. In demselben Jahr wurde QNG beim 7. Internationalen Kammermusikwettbewerb Zeitgenössischer Musik in Krakau/Polen (dem ehemaligen Penderecki Wettbewerb) mit einem 1. Preis in der Kategorie „Quartett und Quintett“, dem Gaudeamus-Preis für die beste Interpretation einer Komposition eines holländischen Komponisten und dem *Grand Prix des Finales* ausgezeichnet.
Beim *Concert Artist Guild Competition 2004* wurde QNG mit dem 1. Preis prämiert und bekam infolgedessen einen Vertrag bei einer New Yorker Konzertagentur.

Info + Konzerttermine:
www.quartetnewgeneration.com
www.musikrat.de/dmw

Siehe auch das Interview mit QNG in:
Windkanal 2005-1,
www.windkanal.de

Bei archäologischen Ausgrabungen wurde in Tartu/Estland eine außergewöhnlich gut erhaltene Blockflöte aus dem 14. Jahrhundert entdeckt. Während dieser Zeit des Spätmittelalters war Tartu eine bedeutende Hansestadt, die Russland mit Westeuropa verband.

Foto: Andres Lumi

Mittelalter-Blockflöte in Tartu/Estland gefunden

Bereits im August 2005 wurde im Rahmen archäologischerAusgrabungen von dem Archäologen Andres Tvauri in Tartu/Estland eine Blockflöte aus dem 14. Jahrhundert entdeckt. Wie schon die beiden Mittelalterblockflöten aus Göttingen und Esslingen, wurde auch die „Tartu-Blockflöte“ in einer Latrine gefunden.

Andere Fundstücke, die gemeinsam mit ihr geborgen wurden, erlauben eine Datierung in die 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts. Während dieser Zeit des Spätmittelalters war Tartu eine bedeutende Hansestadt, die Russland – insbesondere die an Novgorod angrenzende Region Pskov (dtsch. Pleskau) – mit Westeuropa verband. Das Haus, in dem die Blockflöte gefunden wurde, scheint einer wohlhabenden Person gehört zu haben.

Das Instrument ist mit gedrechselten Zierringen versehen. Der einzige Riss befindet sich am unteren Ende des Instrumentes und berührt nicht die Innenbohrung. Der Körper ist aus Ahorn, der Block aus Birke. Die komplette Länge beträgt 246,7 mm, die klingende Länge 225,4 mm. Somit ist das kleine Instrument von der Stimmlage her am ehesten mit einem Sopranino zu vergleichen.

Der estnische Blockflötenbauer und Blockflötist Taavi-Mats Utt teilt mit, dass das Instrument tatsächlich spielbar ist und in seinem gegenwärtigen Zustand den Tonumfang einer None umfasst. Dies mag jedoch durch Schrumpfung des Holzes und Beschädigung des Windkanalbereiches einen reduzierten Umfang darstellen und nicht dem ursprünglichen Tonumfang entsprechen. Im Gegensatz zu den anderen Funden aus dieser Zeit hat das Instrument kein alternatives Tonloch für den unteren kleinen Finger. Die Tonlöcher sind in einer geraden Reihe angeordnet, so dass die Handhaltung frei gewählt werden kann (rechte oder linke Hand oben).

Zurzeit wird das Instrument an der Universität von Tartu eingehenden Untersuchungen unterzogen. Wir dürfen auf die Ergebnisse gespannt sein!

Quelle:
www.recorderhomepage.net/news.html

KOMPENDIUM RENAISSANCE-BLOCKFLÖTEN

In einem 549-seitigem Buch findet sich das aktuelle Wissen zum Thema Renaissance-(Block)flöten von David Lasocki so zusammengefasst und ausgearbeitet wieder, wie es von einer Schar renommierter Fachleute im Rahmen des Internationalen Symposiums in Utrecht 2003 erörtert wurde (siehe Windkanal 2003-4). In englischer Sprache bieten ausführliche Kapitel zu relevanten Aspekten dieser Epoche überraschend viele neue Erkenntnisse aus der Forschung. Ein echtes Muss für alle, die sich mit dem „Goldenen Zeitalter der Blockflöte“ auf aktuellem Stand auseinandersetzen möchten.

Musicque de Joye – Proceedings of the International Symposium on the Renaissance Flute and Recorder Consort, Utrecht 2003. Edited by David Lasocki. Stimu Edition 2005

von Ernst Kubitschek

TEMPOPROPORTIONEN IN DER MUSIK DES FRÜHEN 17. JAHRHUNDERTS

Wer kennt nicht die Situation: Beim Musizieren eines frühbarocken Musikstückes begegnet man schon nach nur wenigen Takten einer neuen Taktangabe. Wie kam es zu dieser Eigenart? Und gibt es „Rezepte", die modernen Spielern bei der Frage nach dem richtigen Tempo helfen? ***Ernst Kubitschek,*** *Fachmann für die Aufführungspraxis dieser Zeit, gibt Anregungen und stellt Fragen.*

Zunächst müssen wir in zwei Richtungen etwas weiter ausholen: Wir sollten uns einige Aspekte der Niederschrift von Musik vor 1600 in Erinnerung rufen. Darüber hinaus hilft uns die Betrachtung formaler Besonderheiten einiger Gattungen, vor allem der *Canzona* und *Sonata* im 16. Jahrhundert, für ein besseres Verständnis der hier behandelten Problematik.

Notenschrift vor 1600

Ab etwa 1300 stehen die ungerade („perfekte") und gerade („imperfekte") Unterteilung der Notenwerte gleichberechtigt nebeneinander. Für die Unterteilung selbst wurde im 15. Jahrhundert zunächst die *Brevis* zum entscheidenden Notenwert. Wurde sie in drei Semibreven aufgespalten, sprach man vom *tempus perfectum*, war sie nur in zwei Semibreven zu unterteilen, handelte es sich um das *tempus imperfectum*.[1] Als Zähleinheit benutzte man unsere „innere Uhr", den Pulsschlag, der normalerweise mit der Semibrevis (ein damals mittellanger Notenwert, dem unsere ganze Note im Aussehen entspricht) in Verbindung gebracht wurde.

Von der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts ab wurden weltliche Musikstücke gerne in kleineren Notenwerten aufgezeichnet, was folgerichtig in diesen Fällen den Taktschlag von der Semibrevis zur Minima verlagerte. Wollte man nun den Taktschlag in irgendeine Richtung verändern, so konnte dem Taktzeichen ein entsprechender Zusatz beigefügt werden. Eine Standartmodifikation war der „Diminutum-Strich", der besonders häufig durch den Halbkreis (bekanntlich das Zeichen für den geraden Takt) gezogen wurde. Dies bedeutete, dass nunmehr die Musik doppelt so schnell abzusingen war. Galt normalerweise in einem Stück die Semibrevis als Schlageinheit, so ging diese hiermit auf den nächst höheren Notenwert über, nämlich auf die Brevis. Dies ist bis heute aus dem Fachausdruck *alla breve* abzulesen, auch wenn der Notenwert einer Brevis seit dem 17. Jahrhundert nur noch eine sehr bescheidene Rolle in der aktuellen Musikaufzeichnung spielt. Daraus mögen die weit zurückreichenden Zusammenhänge spürbar werden, die oft aus Fachausdrücken abzulesen sind.

Noch präziser konnte das Umdeuten des für den Taktschlag geltenden Bezugswertes mittels Brüchen geschehen. Dabei galt der Nenner des Bruches für den Ausgangswert, und der Zähler gab den Zielwert an. Etwas einfacher ausgedrückt: Der Bruch 2/1 bedeutet „Aus eins (z.B. einer Semibrevis) mach zwei (z.B. zwei Semibreven)", womit wir zu dem oben beschriebenen Verhältnis des *alla breve* zurückgekehrt wären.

In der Praxis waren Proportionen vom geraden zum ungeraden Takt häufig. Für die Musizierpraxis waren noch die folgenden beiden Proportionen wichtig: bei der *proportio tripla* (3/1) wurden nach dem obigen Merksatz („Aus ... mach ...") aus einer Semibrevis des Grundschlages gleich drei, das Tempo wurde also verdreifacht und das Ergebnis war ein rascher, oft geradezu ausgelassener Dreiertakt. Etwas gemächlicher ging es bei der *proportio sesquialtera* (3/2) zu, bei der auf den Wert von zwei Semibreven nunmehr drei zu stehen kamen.

Man kann sich gut vorstellen, wie sehr die Möglichkeit, mit Bruchzahlen den musikalischen Ablauf zu lenken, die spekulative Phantasie gelegentlich beflügelt hat.

Beispiele dafür tauchen immer wieder bei Motetten aber auch in der Ensemblemusik auf. Vor allem die oben angeführten Proportionen begegnen uns in vielen Kompositionen um 1600 sehr häufig und sind aus der Musikpraxis nicht wegzudenken.

Die „Goldene Zeit" der Proportionen war das 15. Jahrhundert. So lebt etwa die Großgliederung der isorhythmischen Motetten eines John Dunstables oder Guilleaume Dufays von dieser (ein wenig positivistisch ausgedrückten) notationstechnischen Möglichkeit. Es gehörte zu den Künstlichkeiten des niederländischen Stils, Stimmen mit verschiedenen Taktvorzeichnungen zu einem mehrstimmigen Satz zusammenzuschweißen. Ausläufer dieser Kompositionsart begegnen uns noch bei Pierluigi da Palestrina (seine fünfstimmige Messkomposition über *L´Homme Armé),* Vincenzo Ruffo *(La Capricciosa* aus seinen dreistimmigen *Capricci* von 1564) oder in der englischen Musik um 1600 in Musikstücken sowohl für Tasteninstrumente wie für Ensemble. Es versteht sich von selbst, dass bei derartigen Kompositionen das Verhältnis, also die Proportion, zwischen der Mensur der einzelnen Stimmen aufs Genaueste einzuhalten ist – sonst wäre ja der harmonische Zusammenhalt des polyphonen Stimmgeflechts nicht gewährleistet.

Aus dem bisher Gesagten wird deutlich, dass es jedenfalls zumindest bis etwa 1600 selbstverständlich war, innerhalb eines Musikstückes die vorkommenden Proportionen striktest einzuhalten. Ist dies bei Proportionen in gleichzeitig erklingenden Stimmen eine satztechnische Notwendigkeit, so wird diese „gute" Erziehung bestimmt auch dann noch wirksam geblieben sein, wenn diese Proportionen in Musikstücken sukzessive auftraten. Zu betonen ist aber, dass nicht jedes Stück dieser Periode von dieser rhythmischen Möglichkeit Gebrauch macht.

Notenwerte und Taktzeichen der Mensuralnotation

	Notenform
Longa	
Brevis	
Semibrevis	
Minima	
Semiminima	
◯ Tempus perfectum (die Brevis wird in 3 Semibreven geteilt)	
◐ Tempus imperfectum (die Brevis wird in 2 Semibreven geteilt)	

Die wichtigsten Proportionen bei Taktwechseln

2/1 „Aus eins mach zwei"– *proportio dupla*
Das Tempo wird doppelt so schnell: Der Taktschlag geht von der Semibrevis auf die Brevis über (*alla breve*).

3/2 „Aus zwei mach drei" – *proportio sesquialtera*

3/1 „Aus eins mach drei" – *proportio tripla*

Der Nenner des Bruches stand für den Ausgangswert, der Zähler gab den Zielwert an.

Canzona und Sonata

Im 15. Jahrhundert wird der Zusammenhang zwischen Text und Musik immer enger, eine Entwicklung, die in der Polyphonie des 16. Jahrhunderts einen ersten Höhepunkt erreicht: Die grammatikalische Gliederung eines Textes wird unterstrichen, indem jeder Textteil seine eigene musikalische Idee bekommt, wie dies in Motetten, im italienischen Madrigal und seinem französischen Gegenstück, dem Chanson, festzustellen ist. Gerade das Chanson gliedert die vertonte Poesie oft in klar abkadenzierte Teile, die sich auch noch durch unterschiedliche Takt- und Satzart voneinander unterscheiden. Hier finden wir immer wieder schöne Beispiele für Proportionen im Tempo.

Diese Feingliedrigkeit der musikalischen Form erfährt sowohl im vokalen wie im instrumentalen Bereich im 17. Jahrhundert noch eine weitere Steigerung. Besonders die instrumentale *Canzona,* eine Weiterentwicklung des ursprünglich vokal gedachten, aber schon zu seiner Entstehungszeit oftmals nur von Instrumenten wiedergegebenen Chansons, wird aus vielen kurzen Abschnitten zusammengesetzt. Ihr zunächst eng verwandt ist die *Sonata,* die diese Eigenheit aufnimmt. Um etwa 1650 werden diese Abschnitte, die in ihrer Abfolge geschickt einen Spannungsbogen aufbauen, immer umfangreicher und selbstständiger, aber noch ist ihre Anzahl und Abfolge nicht normiert.

Nach wie vor unterscheiden sich diese Abschnitte nicht nur durch ihren Charakter („Affekt") voneinander, sondern tragen oft verschiedene Taktzeichen, deren Bedeutung seit etwa 1630 zunehmend auch durch Beiwörter *(Adagio, Allegro* u.a.) ergänzt werden. Erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts ist die Selbstständigkeit dieser Abschnitte derart entwickelt, dass man von eigenständigen Sätzen sprechen kann, aus denen sich seit etwa Arcangelo Corelli (erste Druckausgaben erschienen 1681) die Sonaten zusammensetzen. Nachdem wir kurz die weitere Entwicklung der Canzona zur Sonata ▶

»Unter dem gleich bleibenden Grundschlag ist kein erbarmungsloses Metronomgeknatter zu verstehen, sondern vielmehr die flexible proportionale Abstimmung des Taktschlages von aufeinander folgenden Abschnitten.«

www.blockflöte.de
– die Website mit dem „Ö"!*

NEU: Die Community im Internet für Blockflötenfreunde. Hier finden Sie, was Sie noch nicht zu suchen gewagt haben: Diskussionsforen, Chats – News und Neuheiten aus der Welt der Blockflöte – ein Bilderalbum mit eCards – Terminkalender für Konzerte und Seminare – Shopping – Links mit Adressen von Blockflötenbauern, Verlegern und BlockflötenspielerInnen – Infos aus dem Blockflötenbau und vieles mehr ...

*Sollte ihr Browser Umlaute noch nicht unterstützen, können sie auch **www.blockfloete-online.de** eingeben.

von Ernst Kubitschek

vorweggenommen haben, kehren wir nochmals ins frühe 17. Jahrhundert zurück. Um 1600 führt die Darstellung des Affekts zu einer Neuorientierung im musikalischen Denken. In wenige Punkte zusammengefasst, lässt sich dieses „Neue“ wie folgt zusammenfassen: Eine gleichermaßen der Grammatik wie dem Affekt verpflichtete *Deklamation* wird angestrebt. Damit in Zusammenhang ist zu sehen, dass nunmehr die *Einzelstimme* zum Träger der Affekte wird, oft wirkungsvoll unterstützt von der Harmonik der Begleitung. Diese solistische Stimme wird nun nicht mehr von polyphon geführten Gegenstimmen unterstützt, sondern von Akkorden begleitet.

Um den Solisten wirklich hervortreten zu lassen, wird dieser oftmals nur von einer die Harmonik ausdrückenden Bassstimme begleitet (Generalbass oder Basso continuo). Die Konzentration auf eine Solostimme wird auch auf die Instrumentalmusik übertragen und bringt hier eine gesteigerte Virtuosität. Sehr bald bleibt es nicht bei nur *einer* virtuos geführten Solostimme.

Das konzertierende Element geht auch auf das generalbassgestützte Duo, die Triosonate über. Überblicken wir diese Charakteristika, so dürfen wir nicht aus dem Auge verlieren, dass der Ausgangspunkt aller satztechnischen Veränderungen in einer gesteigerten Darstellung des Affekts zu suchen ist. Affekt muss als Gefühlszustand oder vielleicht besser als Gefühlsspannung vorgestellt werden, wobei hier das Hineindenken in Extremsituationen durchaus hilfreich sein kann. Nun ist es kaum vorstellbar, dass bei der Darstellung extremer Affektzustände ein Taktschlag streng einzuhalten ist. Selbst die Deklamation gereimter Verse folgt nicht genau dem Metrum, will sie nicht allzu schulhaft wirken. Die Folgerung liegt auf der Hand: Plötzlich braucht der persönlich mitfühlende Interpret – wahrscheinlich liegen in dieser Zeit auch die Wurzeln des „Starkults“ für besonders aussagekräftige Sänger- oder Musikerpersönlichkeiten – nicht mehr genau dem notierten Rhythmus zu folgen, sondern darf diesen frei gestalten. Monteverdi soll dies 1638 reichlich spät und bestimmt nicht nur für seine, sondern auch für ähnliche Werke seiner Zeitgenossen ausdrücken, wenn er in seinem 8. Madrigalbuch schreibt: „tempo del’affetto del animo e non a quello de la mano.“ Damit ist gemeint, dass der Sänger nicht den regelmäßigen Taktschlag eines dirigierenden Kapellmeisters im Geist behalten, sondern sich ganz dem Sinn der Worte, die mit geistvoller Rhetorik zu deklamieren wären, hingeben sollte. Schon zwei Jahrzehnte früher waren unter Hinweis auf die Vokalmusik ähnliche Forderungen an die Spieler der so überaus erfolgreichen Toccaten des päpstlichen Hausorganisten Girolamo Frescobaldi ergangen.

Tempoproportionen: für und wider

Fassen wir die bisherigen Beobachtungen zusammen, so ist festzuhalten, dass für Musiker des 17. Jahrhunderts seit Jugendtagen die strikte Befolgung von Temporelationen eine Selbstverständlichkeit gewesen sein wird. Andererseits wird eine freie Tempowahl gerade bei modernen Komponisten nach 1600 durch etliche Aussagen nahegelegt. Stellen wir zunächst Indizien für und gegen Tempoproportionen zusammen.

Für den Gebrauch von Proportionen spricht: Die Erklärung der Proportionen im Sinne der Mensuralnotation des frühen 16. Jahrhunderts gehört in den einschlägigen Musiklehrbüchern auch noch nach 1600 zum unverzichtbaren Inhalt.

Aus den Kompositionen selbst muss auf eine Umdeutung einiger Regeln der Mensuralnotation geschlossen werden. So wird der ursprüngliche Bezugswert von der Semibrevis gerne auf einen kleineren Notenwert übertragen. Akzeptiert man diese Umdeutungen, so bleiben die meisten Eigenheiten weiter bestehen, wie etwa die Verwendung des *Color* (laut Michael Praetorius deutet dieses auf einen extrem raschen Tripeltakt hin), das gelegentliche Fehlen von Verlängerungspunkten in Dreiertakten und proportionalen Angaben durch Brüche.

Wie oft Musiker im 17. Jahrhundert tatsächlich Kompositionen musizieren mussten, bei denen in zugleich erklingenden Stimmen unterschiedliche Proportionen anzuwenden waren, ist heute natürlich schwierig zu beurteilen. Sukzessive Proportionen werden im Alltag des Musizierens eine Selbstverständlichkeit gewesen sein.

Die immer wieder auftauchende Bezeichnung von *proportionale* oder *proporz* für Dreiertakte weist auf ein zumindest ideelles proportionales Verhältnis zwischen geradem und ungeradem Takt hin.

Mit Hilfe von klar definierten Proportionen wird die Sicherheit im Zusammenspiel bei Taktwechsel wesentlich erhöht. Es finden sich, zwar reichlich selten, im 17. Jahrhundert Werke mit einem rhythmisch fixierten *Cantus firmus,* in dessen kontrapunktischem Gewebe Taktwechsel stattfinden, die streng proportional sein müssen. Aus den letzten beiden Indizien lässt sich wohl folgern, dass Tanzmusik und deutlich polyphone Musik (vor allem im *stilus antiquus* etwa eines Pierluigi da Palestrina) für proportionale Tempowahl besonders geeignet sind.

»In Schriften des 17. Jahrhunderts wird mehrfach ausgesprochen, dass die Taktvorzeichnung 3/1 das langsamste, 3/2 ein mittleres und 6/4 das schnellste Tempo verlangt. Ungerade Abschnitte mit überwiegend Viertelnoten sind rasch zu taktieren.«

Indizien gegen den Gebrauch von Proportionen: In Schriften des 17. Jahrhunderts wird mehrfach ausgesprochen, dass die Taktvorzeichnung 3/1 das langsamste, 3/2 ein mittleres und 6/4 das schnellste Tempo verlangt. In dem Zusammenhang ist niemals von Proportionen zwischen diesen Taktarten die Rede. Bemerkenswert erscheint, dass normalerweise 3/1 (die alte *proportio tripla)* in der Mensuralproportion ein rascheres Tempo ergibt als 3/2 *(proportio sesquialtera)*.

Das Aufkommen von Tempobezeichnungen seit etwa 1630 lässt auch eher den Schluss zu, dass die Proportionen an vitaler Bedeutung verlieren. Auf dem Gebiet sind die Publikationen der Canzonen von Girolamo Frescobaldi interessant, deren Erstausgabe (in Stimmen 1628) noch keine das Tempo andeutende Beiwörter kennt. Erst die im selben Jahr erschienene Partiturausgabe, noch mehr aber der Stimmdruck von 1634, versieht diese in jeder Hinsicht interessanten Musikstücke mit entsprechenden verbalen Hinweisen. Ähnliche Beobachtungen lassen sich auch an den beiden Sonatenbüchern Dario Castellos feststellen, deren erstes ebenfalls noch mit weniger Tempobezeichnungen auskommt als das wenige Jahre später erschienene 2. Buch.

Die Bedeutung des *tempo del’affetto del animo* (Monteverdi, Frescobaldi) dürfte sich schon auf die Gestaltung des geraden Taktes und nicht erst auf etwaige Proportionen zum ungeraden Takt erstrecken. So ist etwa bei Frescobaldi oft kein befriedigender Taktschlag für alle mit „C“ bezeichneten Abschnitte zu finden, vor allem in seinen Capricci von 1624. Ähnliches gilt auch für die Sonaten Dario Castellos.

Die Tatsache, dass in Musikschriften um und nach 1600 die Takt- bzw. Mensurzeichen gegenüber der praktischen Verwendung immer wieder unterschiedlich dargestellt werden, und sie damit nicht als ein allgemein verbindliches Lehrgebäude zu verstehen sind, lässt mit einem gewissen Recht die Meinung zu, dass hier tatsächlich der Interpret einige Freiheiten besitzt.

Bei dem Versuch, aus dem Gestrüpp gegenläufiger Argumente zu einigermaßen konkreten Aussagen für das 21. Jahrhundert vorzustoßen, sei zunächst daran erinnert, dass nahezu alle bekannten Musikstücke für ein Soloinstrument mit Generalbass im Kern kontrapunktische oder tänzerische Faktur haben, also im Metrum nicht ganz so ungebunden ablaufen sollten, wie ein gesungenes Rezitativ oder eine Cembalo-Toccata. Als Ausnahme seien hier ausdrücklich weite Teile der Solosonaten von Bartolomeo Montalbano da Bologna (1629) genannt.

Eine möglicherweise vom subjektiven Empfinden abhängige Beobachtung: Bleibt in einer mehrteiligen Komposition des Frühbarock der Grundschlag annähernd durch alle Teile gleich, wirkt der Ablauf geordneter als bei einem von Abschnitt zu Abschnitt wechselnden Taktschlag, bei welchem leicht der Eindruck der Zerrissenheit eines Musikstückes entsteht.

Allerdings muss dies nicht unbedingt negativ zu deuten sein. Dabei ist unter diesem gleich bleibenden Grundschlag kein erbarmungsloses Metronomgeknatter zu verstehen, sondern vielmehr die flexible proportionale Abstimmung des Taktschlages von aufeinander folgenden Abschnitten.

Praktische Beispiele

Bei der Diskussion einiger Musikstücke mögen die bisherigen Überlegungen erprobt werden.

Die Canzonen von Giovanni Battista Riccio zählen zu den frühesten generalbassbegleiteten instrumentalen Kammermusikwerken. Sie finden sich quasi als „Anhang“ zu einer recht umfangreichen Sammlung geringstimmiger Kirchenkompositionen. Ganz ähnlich sind etwa auch die ausdrucksstarken Instrumentalwerke von Giovanni Paolo Cima überliefert. Riccio ist einer der wenigen Komponisten, die ihren Canzonen Besetzungsempfehlungen beigeben, wobei die *Flautino* neben Zink und Violine gar keine schlechte Position einnimmt.

Riccio gebraucht als Taktvorschrift im geraden Tempo immer das *alla breve,* im Tripeltakt die Einheit von drei ganzen Noten. Meist führt zu einem guten Ergebnis, wenn man den Pulsschlag im geraden Takt mit der halben Note gleichsetzt, der dann ein ganzer Tripeltakt entspricht. Wir haben hier noch die „alte“ *Proportio-Tripla*-Charakteristik, nach der diese Taktart den schnellen Dreiertakt, der nur auf „Eins“ geschlagen wird, repräsentiert. Der gerade Takt gebraucht die seit dem späteren 16. Jahrhundert sich durchsetzende Schreibweise mit kleineren Notenwerten. In anderen Instrumentalstücken Riccios kommen auch in den Dreier-Abschnitten kleinere Notenwerte vor. Hier wirkt eine genaue Proportion meiner Meinung nach allzu nervös, so dass man in den Tripelpartien das Tempo mäßigen kann. Im Vorwort der Neuausgabe wird sogar vorgeschlagen, die Viertelnote im geraden Takt zur ganzen Note im *Triplum* umzudeuten, was bei den virtuoseren Dreiertakten tatsächlich gut funktioniert.[2]

Girolamo Frescobaldi gebraucht von seinen Zeitgenossen die breiteste Palette an Taktzeichen, deren zusammenfassende Deutung bisher noch nicht wirklich geglückt ist.

Oft will es scheinen, dass er für ein und dieselbe Relation verschiedene Taktzeichen wählte. Sind bei ihm die Taktzeichen überhaupt von Belang, oder haben eher die Notenwerte für das Tempo Aussagekraft? Auch hier lassen sich nicht alle Relationen zufrieden stellend deuten.

Oder veränderten sich ab etwa 1630 allmählich die Tempovorstellungen ?

Hat sich *innerhalb* Frescobaldis Schaffensweg die Bedeutung einzelner Taktzeichen weiterentwickelt?

Fragen, die trotz etlicher Untersuchungen am Schaffen dieses fesselnden Meisters bisher höchst divergierend erklärt wurden und sich am besten an einem konkreten Beispiel untersuchen lassen.[3] ▶

MODERNE SOPRAN

Mollenhauer & Tarasov / Paetzold

Die **erste Sopranblockflöte** in der Familie der **Harmonischen Blockflöten**

Wo andere Sopranblockflöten an ihre Grenzen stoßen, eröffnet dieses Instrument völlig neue Spielräume.

Das **volle, satte Klangbild veredelt die hohe Sopranlage** zu einem Instrument, das Wohlklang mit Vielseitigkeit verbindet: Mit diesem Klang können Sie sich selbstbewusst neben jedem modernen Orchesterinstrument hören lassen!

Die **dynamische Spannbreite** überwindet die Beschränkungen herkömmlicher Blockflöten: unglaublich kräftiger Ton in der Tiefe und Mittellage, müheloses Piano-Spiel in der oberen Tonlage möglich. Lassen Sie ihrer Musikalität freien Lauf!

Die **mühelose Ansprache, chromatische Beweglichkeit und der enorme Tonumfang** gehen weit über traditionelle Vorbilder hinaus und laden dazu ein, Literatur anderer Instrumente für die Blockflöte zu erobern.

Neues auf der Basis von Vertrautem: Für die **Moderne Sopran** gilt die gewohnte „Barocke Griffweise“. Erst für die Töne der dritten Oktave werden weitere Griffe notwendig.

Grenzen überwinden · Spielräume erweitern

NEU! Jetzt mit CD, NIKOLAJ TARASOV spielt die MODERNE SOPRAN. Ab sofort im Lieferumfang.

5916H MODERNE SOPRAN in c´´
Birnbaum mit H-Fuß
und Dreifachklappe h/c/cis, im Etui

5914H MODERNE SOPRAN in c´´
Grenadill mit H-Fuß
und Dreifachklappe h/c/cis, im Etui

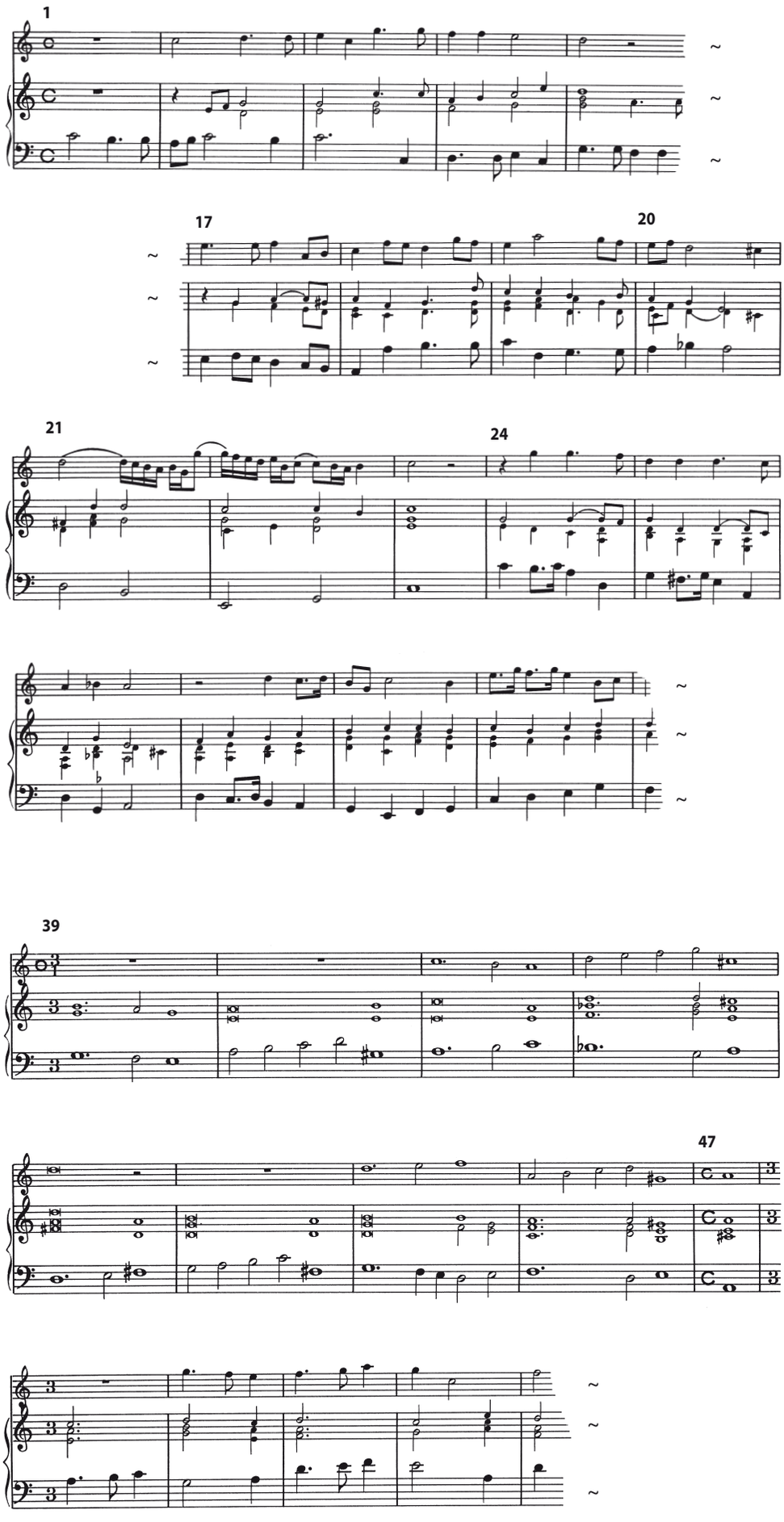
Bei Ihrem Fachhändler!

Mollenhauer
Lust auf Blockflöte

Mollenhauer Blockflötenbau
Weichselstraße 27
D-36043 Fulda
Tel.: +49 (0) 6 61/94 67-0
Fax: +49 (0) 6 61/94 67-36
verkauf@mollenhauer.com
www.mollenhauer.com

von Ernst Kubitschek

Girolamo Frescobaldi: *Canzona prima per Canto solo*



Girolamo Frescobaldi:
Canzona prima per Canto solo (nur enthalten in der ersten Ausgabe von Girolamo Frescobaldis *Canzoni per sonar,* erschienen in fünf Stimmbüchern 1628 in Rom.)[4]

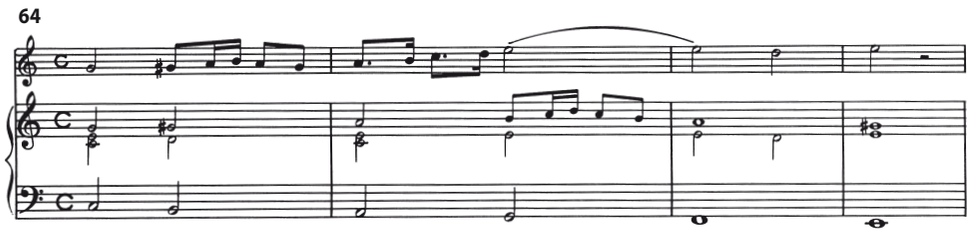
Takt 1–20: Man wird ein Tempo wählen, bei dem die halbe Note etwa einem Pulsschlag entspricht. Aus rein praktischen Gründen erlauben wir uns, bei einer Niederschrift in überwiegend schwarzen Notenwerten nicht mehr (wie früher) die Semibrevis, sondern die Minima zur Zählzeit zu machen. Modern ausgedrückt: Die Halbe Note ist die Zählzeit. Ein Takt der Neuausgabe entspricht einer Semibrevis.

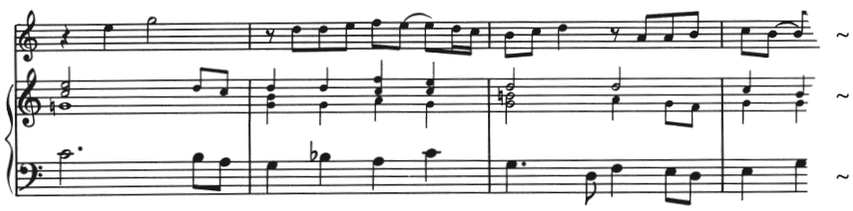
Takt 21–23 kommt das polyphone Geflecht der beiden Stimmen zum Erliegen, hier darf die Oberstimme in engem Zusammenwirken mit dem Bass ein wenig freier werden und das Tempo verlangsamen.

Takt 24 wird die Bewegung vom Anfang, möglicherweise sogar energischer als zuvor, aufgegriffen, eine Charakterisierung, die ich aus den punktierten Achteln herauslese. Auch wenn in diesem Abschnitt drei verschiedene Ideen vorkommen, deren deutliche Charakterisierung erwünscht ist, wird das Anfangstempo im Prinzip weiterlaufen.

Takt 39: Im Abschnitt 3/1 wird ganz der Mensuralnotation folgend die Zeitdauer der Semibrevis im geraden Takt auf drei Semibreven im ungeraden Takt übertragen. Von der Notation her gesehen, haben wir eine *Proportia Tripla* vor uns. Im 16. Jahrhundert hätte im geraden Takt die Semibrevis etwa dem Pulsschlag entsprochen, was für den Dreierabschnitt zu einem relativ schnellen Tempo führt. Da wir aber nunmehr im geraden Takt die Semibrevis in zwei Schläge unterteilen, haben wir es eigentlich in der Praxis mit der *Proportio Sesquialtera* zu tun, wobei sich in ganz unklassischer Weise der die Proportion bestimmende Notenwert ändert: Aus 2 Minimen werden 3 Semibreven. Das nunmehr recht getragene Tempo passt bestens zu der Forderung Frescobaldis, ein 3/1-Takt repräsentiere ein langsames Zeitmaß.

Takt 47: Am Übergang von diesem 3/1-Takt zu dem nächsten Abschnitt, der einem modernen 3/4-Takt sehr ähnlich sieht, wird nur für den Schlusston auf das Taktzeichen des Canzonenbeginns verwiesen und somit ein neuer Ausgangspunkt für das Weitere geschaffen. Für den Abschnitt ab Takt 48 ergibt ein Verhältnis, wonach aus der halben Note (= ein Pulsschlag) ein ganzer Takt wird, musikalisch eine gute Wirkung. Damit werden wir zugleich Frescobaldis Forderung gerecht, dass ungerade Abschnitte mit überwiegend Viertelnoten ein rasches Tempo ergeben sollen.
Ab Takt 64 herrscht wieder das Anfangstempo.





Girolamo Frescobaldi: Canzoni per Canto solo, Nr. 1
Aus: Diletto Musicale 87, © copyright 1966 by Ludwig Doblinger (Bernhard Herzmansky) KG, Wien – München.

Abdruck der Notenbeispiele mit feundlicher Genehmigung des Verlages.

von Ernst Kubitschek

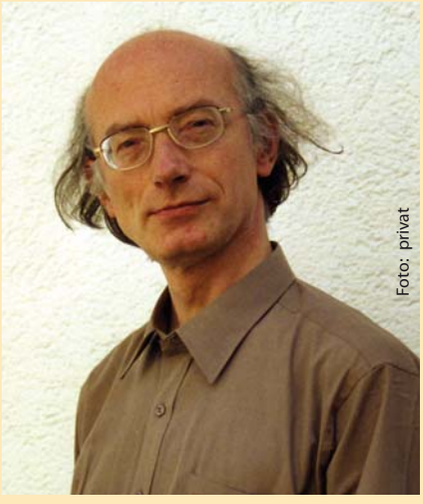


Foto: privat

Der Autor

Ernst Kubitschek studierte in seiner Heimatstadt Wien und Salzburg Musik (Blockflöte, Orgel, Musikwissenschaft) und unterrichtet am Mozarteum und dem Tiroler Landeskonservatorium (Blockflöte, Musikgeschichte, Aufführungspraxis Alter Musik); daneben Konzerte mit verschiedenen Ensembles, CD-Einspielungen, Publikationen, Neuausgaben.

In der 1. Augustwoche 2006 unterrichtet er Blockflöte im *Internationalen Seminar für Alte Musik*, das im oberösterreichischen Schloss Zell/Pram stattfindet.

Info: www.alte-musik.music.at

Fazit

Taktwechsel in der Musik des 17. Jahrhunderts: ein steter Streitpunkt, Anreiz zu genialischer Tempofindung, rational in klare Proportionen zu fassen, etwa gar ein Ärgernis oder ...?

Wir konnten bisher feststellen, wie lange in unserer Kunst Traditionen weiter leben können (etwa die Bezeichnung *alla breve* noch in Zeiten, in denen der Notenwert einer Brevis kaum mehr vorkommt). Wir können aber auch quer durch die Musikgeschichte das plötzliche Aufbrechen neuer Ideen beobachten. Solch einen „neuen" Aufbruch stellt wohl die Forderung nach einem agogisch freien Vortrag von affektgeladenen Solostücken im Umkreis von Girolamo Frescobaldi oder Claudio Monteverdi dar. Doch sahen wir, dass gerade in Frescobaldis Schaffen Proportionen mühelos anwendbar sind, was übrigens auch für viele Kompositionen Monteverdis gilt. Dass aber Proportionen noch im 18. Jahrhundert eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen, belegen etwa die Tempoangaben in Johann Joachim Quantzens *Versuch einer Anleitung die Flute traversière* zu spielen, Berlin 1752 (Hauptstück XVIII, § 51). Handelt es sich hier um den vorhin angesprochenen Hang zur „Tradition" oder um eine möglichst einfache Darstellung einer sonst verbal schwer vermittelbaren künstlerischen Erfahrung?

Solange Musik vergangener Epochen gespielt werden wird, wird auch über das Tempo ihrer Wiedergabe diskutiert werden – und damit auch über die hier aufzuspürenden Proportionen.

Anmerkungen

[1] Die Besonderheiten der Notation des 16./17. Jahrhunderts wird ausführlich dargestellt bei Uwe Wolf: *Notation und Aufführungspraxis –Studien zum Wandel von Notenschrift und Notenbild in italienischen Musikdrucken der Jahre 1571–1630,* Kassel (Merseburger) 1992.
Bezüglich des Gebrauchs von Temporelationen vertritt der Autor eine (allzu sehr) zurückhaltende Stellung.

[2] Neuausgabe: Giovanni Battista Riccio: *Canzoni da sonare a 1–4 voci,* Hefte I–V. Hrsg: Rudolf Ewerhart. Moeck-Verlag

[3] Genannt seien hier nur die Arbeiten von Karin Paulsmeier in: *Alte Musik – Praxis und Reflektion,* Winterthur 1983, S. 187 und Etienne Darbellay ihn den von ihm betreuten Bänden der Frescobaldi-Gesamtausgabe.

[4] Neuauflage: Girolamo Frescobaldi: *Canconi per Canto solo.* Doblinger, Diletto musicale Nr. 87

... alle Fabrikate und Modelle!

www.blockfloetenklinik.de

Sie erreichen die **Blockflöten-Klinik** Montags bis Freitags zwischen 9.00–16.00 Uhr unter Telefon:

Tel.: +49(0)661/9467-33
Fax: +49(0)661/9467-36

Oder mailen Sie Ihre Fragen an:
service@blockfloetenklinik.de
www.blockfloetenklinik.de

Kalle Belz

Jo Kunath

Folgende Arbeiten führen wir für Sie aus:

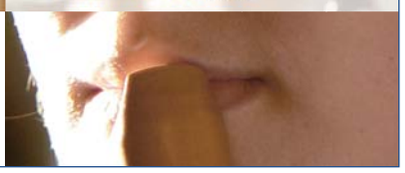
- Stimmungskorrekturen
- Überarbeitung von Ansprache und Klang
- Bekorken
- Wicklungen nacharbeiten
- Risse kleben
- Ringe aufdrehen
- Daumenlochbuchsen einsetzen
- Ölen und Hygiene-Check
- Klappen Reparaturen etc.

Mollenhauer
Lust auf Blockflöte

NEU! Von Huene-Reparatur-Service Europa

www.blockfloetenklinik.de

Drei Webcams: So können Sie den Blockflötendoktoren bei der Arbeit zusehen...



STEPHAN BLEZINGER
Meisterwerkstätte für Flötenbau

Mancher Luxus ist notwendig.

Altblockflöte in 415 und 392 Hz nach P. I. Bressan

Schillerstrasse 11
D-99817 Eisenach
Tel. 03691-212346

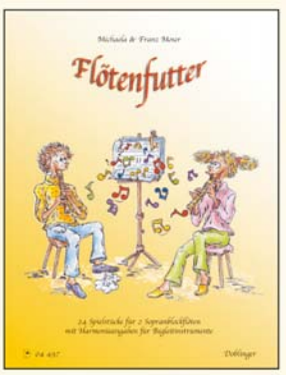
www.blezinger.de

MICHAELA & FRANZ MOSER

Die Altblockflötenschule mit dem blauen Faden

Übungen (Rhythmus, Improvisation, Auswendig-Spielen), witzige Zeichnungen und bekannte Melodien von Klassik bis Traditional gehören bei Franz und Michaela Moser ebenso dazu wie der Schwerpunkt auf dem gemeinsamen Musizieren. Viele Stücke sind mit Gitarrenbegleitung und einer zweiten Flötenstimme versehen. Die ideale Schule für den Einzel- und Gruppenunterricht!

04 498 € 14,90



Flötenfutter

Flötenfutter. 24 Kurze, einfache Spielstücke für 2 Sopranblockflöten mit Harmonieangaben für Begleitinstrumente, die jeweils auf einem rhythmischen Grundschema basieren. Mit Rhythmusübungen und Musikquiz didaktisch aufgebaut, somit eine spielerische Einführung in das Basiswissen der allgemeinen Musiklehre.

04 497 € 11,90

www.doblinger.at

von Nik Tarasov

© PEYO 1975 LE DUEL MUSICAL Lic. IMPS (Bruxelles) 2006

DIE SCHLÜMPFE UND DIE ZAUBERFLÖTE

Wer kennt sie nicht, die kleinen blauen Wichte mit den weißen Zipfelmützen?
Als Spielzeugfiguren sind sie in fast jedem Kinderzimmer zu finden und bevölkern noch bei manch Junggebliebenen die Fantasie.
Weshalb aber ausgerechnet wir uns diesem Thema widmen?
Keine Frage: Die Blockflöte stand und steht am Anfang so mancher Karriere – auch bei den Schlümpfen!
*Folgen Sie **Nik Tarasov** ins Schlumpfenreich!*

© PEYO 1975 Lic. IMPS (Bruxelles) 2006

Als 1958 ihr Schöpfer, der belgische Comic-Zeichner Pierre Culliford alias Peyo (1928–1992) die Schlümpfe in seiner Mittelalter-Serie *Johann & Pfiffikus* in Nebenrollen erstmals auftreten ließ, drehte sich der Inhalt dieser Geschichte ganz zentral um eine Blockflöte. Und diese Flöte hat es wirklich in sich! Ein Grund also, dieser ziemlich lustigen Sache auf den Grund zu gehen.

Johann & Pfiffikus

Das Abenteuer spielt in einem mittelalterlichen Königreich. Durch einen fahrenden Händler gelangt eine Blockflöte an den Hof, die der König allerdings „für sehr schlecht gemacht“ hält, denn sie hat nur sechs Löcher! Um sie loszuwerden, wirft er sie ins Feuer. Doch im Handumdrehen entwickelt sich dort ein dichter grüner Rauch. Der kleine Hofnarr Pfiffikus eilt herbei, um die Flammen zu löschen und zieht verwundert die unversehrt gebliebene Blockflöte heraus. Pfiffikus beginnt zu spielen: Zu seiner Überraschung müssen plötzlich alle, die ihm begegnen, ausgelassen und gegen ihren Willen tanzen! Pfiffikus erkennt, dass er eine verhexte Zauberflöte gefunden hat. Er probiert die Wirkung am ganzen Hofstaat aus – sogar an der königlichen Armee! Alle erkennen, dass die Flöte als Wunderwaffe gefährlich sein könnte und deshalb vernichtet werden soll. Pfiffikus aber will sie nicht hergeben. Doch ein Schurke namens „Bruno Böse“ überrumpelt Pfiffikus und stiehlt die Zauberflöte. Prinz Johann und Pfiffikus brechen daraufhin auf, um den gefährlichen Dieb zu fassen, der mit Hilfe der Flöte inzwischen allerhand Leute um ihr Vermögen bringt. Es gelingt ihnen zwar, ihn zu stellen, doch müssen sich die beiden Helden der Macht der Wunderwaffe geschlagen geben. In aller Aussichtslosigkeit wenden sie sich an den Zauberer Omnibus, der ihnen erklärt, dass nur die so genannten Schlümpfe das Geheimnis der Flöte mit den 6 Lö-

chern kennen. Diese unbekannten Wesen sind die Hersteller solcher Instrumente, aber niemand kennt den Weg in ihr Land! Doch mit Hilfe der Hypnokinese (der Kunst, sich im Schlaf an einen anderen Ort zu versetzen) gelingt es, ins Schlumpfenland zu gelangen und sie werden von den winzigen Schlümpfen begeistert empfangen.

Die Schlümpfe wissen bereits, dass ihre Flöte in falsche Hände geschlumpft ist. Es wird beschlossen, eine zweite, gleichartige Flöte zu schlumpfen, um den Dieb mit gleicher Waffe zu beschlumpfen. Doch just vor der Übergabe des Instruments wachen die Helden ohne die Flöte wieder in der wirklichen Welt auf. Omnibus kann sie nicht wieder zurück ins Schlumpfenreich zaubern.

Inzwischen findet sich Bruno Böse auf dem Schloss des Räuberhauptmanns von Finsterburg ein. Beide planen eine Verschwörung gegen den König und wollen Landsknechte anwerben. In ihrer Verzweiflung bekommen Johann und Pfiffikus unerwartet Besuch von den Schlümpfen, die ihnen die ersehnte zweite Flöte bringen. Sie machen sich auf, um Böse abzufangen; vier Schlümpfe begleiten sie auf einem Storch. Nach allerlei Komplikationen kommt es schließlich zum Treffen zwischen Pfiffikus und Böse: Beide zücken gleichzeitige ihre Flöten und spielen im Duell aufeinander ein. Alle um sie herum fallen in Schlaf, nur sie beide spielen gegeneinander an. Endlich halten auch sie vor Erschöpfung inne. Da platziert Pfiffikus den entscheidenden letzten magischen Ton und besiegt den Dieb.

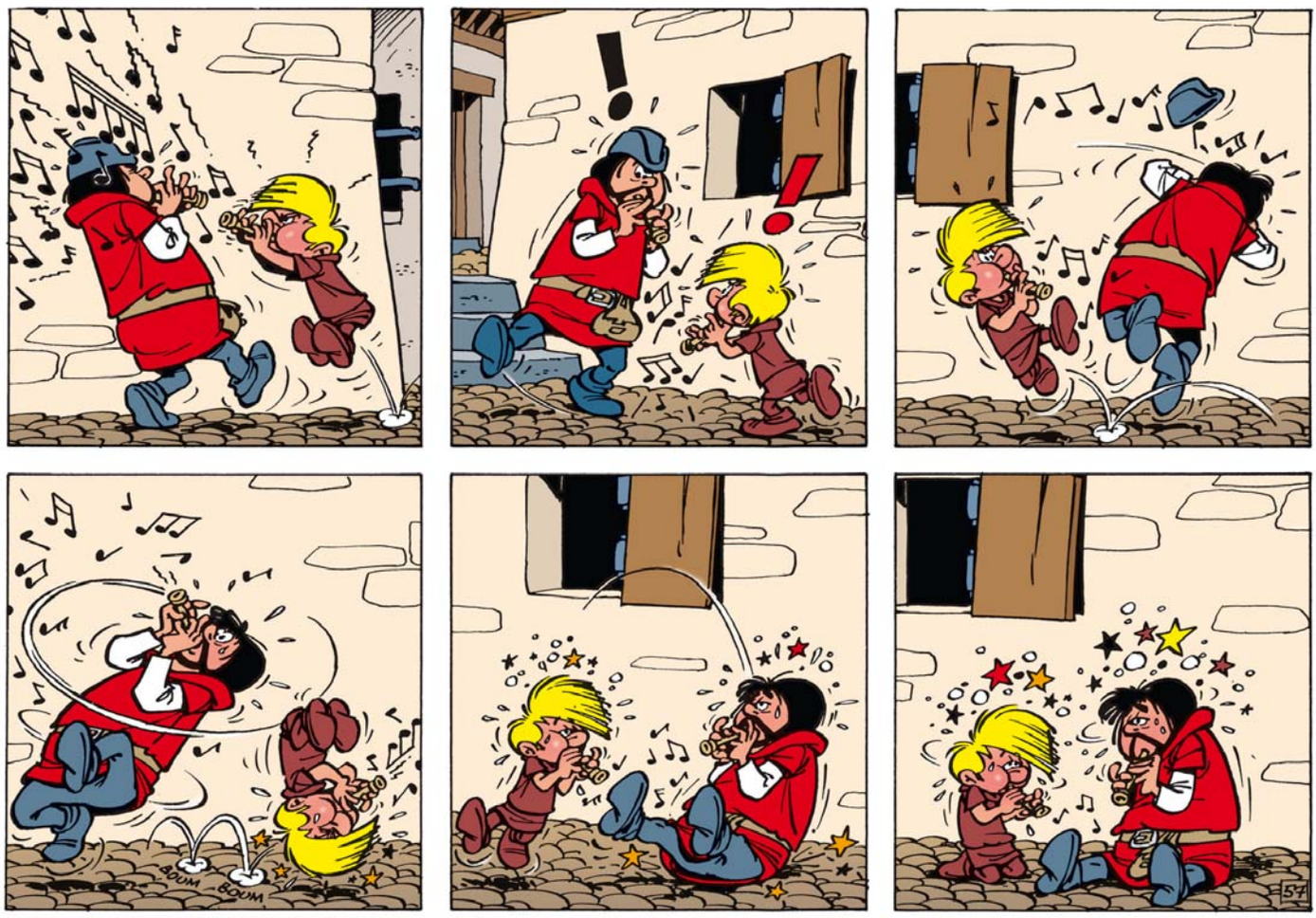
Johann und Pfiffikus beschließen nun, den Schlümpfen die gefährlichen Instrumente zurückzugeben. Unbemerkt schnitzt Pfiffikus jedoch eine Flöte nach und will sie heimlich gegen eine der richtigen Zauberflöten austauschen.

Der Jubel bei ihrer Ankunft im Schloss ist riesig. Feierlich werden beide Instrumente ihren kleinen Besitzern übergegeben, die sich damit wieder in ihr Land verabschieden. Als der Hofstaat den auf Störchen fortfliegenden Schlümpfen hinterher winkt, beginnt Pfiffikus die Flöte zu spielen, um den Effekt zu testen. Doch o Schreck! Niemand tanzt! Pfiffikus muss erkennen, dass er versehentlich die wirkungslose, selbst nachgemachte Flöte behalten hat. Alles lacht über den armen Pfiffikus ...

Siegeszug

Die *Schtroumpfs,* wie die Schlümpfe im französisch-belgischen Original heißen, waren anfangs keineswegs als Dauergäste der Comic-Serie *Johann & Pfiffikus* geplant. Doch trotz unregeläßiger Auftritte in Nebenrollen weiterer Geschichten wurden sie immer beliebter. So entstand 1959 im Spirou-Magazin die erste eigenständige Schlumpfgeschichte als Heft-Beilage zum Herausnehmen; ab 1962 bekamen sie dann einen eigenen Platz im Heft. In Deutschland sah man die Schlümpfe erstmals ab 1969 in *Fix und Foxi* vom Kauka-Verlag, in einzelnen Episoden von *Johann und Pfiffikus*, damals noch unter dem Titel *Prinz Edelhart*. Wieder hatten sie bis 1977 einige Gastrollen in anderen Heften des Kauka-Verlags und gaben Anfang der 80er Jahre nochmals ein Stelldichein in *Fix und Foxi*. Unterdessen waren aus den Schlümpfen Stars geworden, so dass es für sie Zeit wurde für eine eigene Serie. Schließlich erschien 1977 der erste reine Schlumpfcomic beim französischen Carlsen-Verlag. Bei der Hamburger Verlagstochter erschienen die deutschen Übersetzungen. ▶

von Nik Tarasov



© PEYO 1971 – LA FLUTE A SIX SCHTROUMPHES Lic. IMPS (Bruxelles) 2006

Das dramatische Flötenduell zwischen Pfiffikus und Bruno Böse: Zauberflöte kämpft gegen Zauberflöte, bis es Pfiffikus gelingt, mit einem entscheidenden magischen Ton den Dieb zu besiegen.

Den Anfang markierten die Schlümpfe auch hierzulande mit der kompletten, 61-seitigen Bildergeschichte *Die Schlümpfe und die Zauberflöte,* 1977 beim Nürnberger Verlag Schwager und Steinlein erschienen, von der das Unternehmen später einzelne Episoden drucken ließ.

Kultfilm mit Blockflöte

Die einsetzende Vermarktung der Schlumpf-Story um die magische Flöte, in Neuauflagen als Bilderbuch, Comic und als Kartenspiel, drehte sich einzig um ein Großprojekt: die Adaption der Geschichte zu einem abendfüllenden Zeichentrickfilm. Damit traten die Schlümpfe ihren endgültigen Siegeszug an. 1975 in der originalen Kinofassung verfilmt als *La Flûte a six Schtroumpfs,* einer belgisch-französischen Co-Produktion der Belvision Studios Paris (Dargaud). Unter der Regie von Eberhard Cronshagen und dem Drehbuch von Peyo und Yvan Delporte schaffte man es, einen europäischen Animationsfilm von 74 Minuten in Farbe und der Altersempfehlung ab 6 Jahren zu schaffen, welcher fast ans Niveau der Disney Produktionen heranreicht. Der Film kam 1976 in die Kinos – in Deutsch unter dem Titel *Die Schlümpfe und die Zauberflöte*. Verschiedene, fürs Heimkino zusammen geschnittene Versionen als Super-8-Piccolo Film, in Schnittfassungen von 45m und 120m wurden ebenfalls sehr beliebt, selbst drei 17m Stummfassungen! Beworben als „einer der schönsten Zeichentrickfilme der Welt, voller Zauberei, Poesie und Humor“, erschien er schließlich vollständig als VHS-Video, in Deutsch und in anderen Sprachen, bei der Atlas Videothek. Die Schlümpfe hatten ihren Schöpfer Peyo mit der ursprünglichen *La Flûte a six trous*-Geschichte weltberühmt gemacht.

In den Charts

Die Handlung um die verhexte Flöte verlangte nach einem ausgeklügelten Soundtrack. Der für seine vielen, mit Musik-Oscar und Grammy prämierten Filmmusiken bekannte Michel Legrand, ein Jazzmusiker mit klassischer Ausbildung, sorgte für eine groß orchestrierte Klangkulisse und viele schlumpfige Lieder im Musical-Charakter, welche in den verschiedenen Fassungen auch stets in die jeweiligen Landessprachen übersetzt wurden. Den musikalischen Knüller landete jedoch jemand anderes: der niederländische Schlagersänger Pierre Kartner (alias Vader Abraham), welcher kurz zuvor mit dem sentimentalen Lied *Die kleine Kneipe* (getextet von Michael Kunze) Peter Alexander zu einem Dauerbrenner verholfen hatte. Er schrieb mit dem 1977 parallel zum Schlümpfe-Film erschienenen Schlumpfsong *T'Smurfenlied*, den Hit seines Lebens. Das auf 45er Single Schallplatte in Deutsch erschienene *Lied der Schlümpfe* hielt sich 1978 unglaubliche 29 Wochen auf Platz 1 der Deutschen Hitparade! Von Vader Abraham selbst, neben in niederländischer und deutscher Sprache auch auf Französisch, Englisch, Spanisch und Japanisch gesungen, wurde es mit mehreren Goldenen Schallplatten ausgezeichnet und verkaufte sich über zehn Millionen Mal! Es folgten – aufgebaut rund um den Superhit und die

Foto: Nik Tarasov

Von 1978 bis 1992 ist im Handel der **Flötenschlumpf mit roter Jacke** erhältlich, der mit zufriedenem Ausdruck in eine hellgelbe Blockflöte nach Renaissance-Art bläst, hergestellt von der Firma Schleich, Schwäbisch Gmünd.
Zum Kinostart des ersten Schlumpffilms wurden allein in der Bundesrepublik monatlich um eine Million verschiedene Schlumpf-Figuren verkauft,

B-Seite *De toverfluitsmurf* (zu Deutsch: die *Zauberflötenschlümpfe)* – Konzerte auf der ganzen Welt und selbst eine Nominierung unter die größten Hits aller Zeiten. Wer kennt sie nicht, die partytaugliche Polka aus drei Akkorden, die Frage-Antwort-Dialoge zwischen Vader Abraham und dem elektronisch erhöhten Schlumpfstimmenchor, dann die schlumpfige Lalala-Vokalise und das eingängige Flötenthema! Interessanterweise werden aber weder im Soundtrack des Films, noch auf der Platte, die wichtigen Flötensoli von einer Blockflöte gespielt, wie es sich eigentlich von der Thematik her gehört hätte. Zu hören ist leider meist eine moderne Querflöte und eine Piccoloquerflöte. Offenbar hatte sich in der Blütezeit der modernen Blockflöte niemand finden lassen, der diese wichtige Aufgabe mit Humor übernommen hätte. Trotzdem stellt das *T'Smurfenlied* – zumindest von der Thematik und vor allem in seiner andauernden Popularität – einen wichtigen holländischen Beitrag zur Blockflötenkultur dar. Wirklich schade, dass die Blockflöte zwar fortwährend zu sehen, aber nie zu hören ist ...

Spielzeugfiguren

Diesem modernen Märchen einer fast unbeschreiblichen europäischen Erfolgsgeschichte setzt der Kult um die Vermarktung der Schlümpfe als Spielzeugfiguren die Krone auf. 1965 waren die ersten drei schlumpfigen Spielzeugfiguren hergestellt worden. Heute gibt es tatsächlich, wie 1977 vom niederländischen Schla- ▶

Landesmusikakademie Berlin

KURSE 2006 (AUSWAHL)

* **»Trommeln ist Klasse«**
Berufsbegleitender Lehrgang zum Klassenmusizieren mit Perkussionsinstrumenten in fünf Phasen
mit Ulrich Moritz (Berlin) und Klaus Staffa (Berlin)
1. Phase: 01. bis 03. September 2006
550,00 Euro

* **Homerecording und Tonstudiotechnik**
für Musiker/innen, Pädagogen und Interessierte
mit Dirk Meier (Berlin)
02./03 September 2006
63,00 Euro

* **Musik der 17 Hippies**
Zusammenspiel in gemischten Ensembles für Instrumentalisten/innen ab 16 Jahren mit mindestens 2 Jahren Spielerfahrung
mit Mitgliedern der 17 Hippies
09./10 September 2006
63,00 Euro

* **Vokale Improvisation**
für Jazz-Sänger/innen
mit Daniel Oertel-Mattar (Berlin)
15. bis 17. September 2006
70,00 Euro (inkl. Korrepetition)

* **Dirigierworkshop**
für Dirigenten/innen und Musiker/innen
mit Arend zu Hoene und dem Bundespolizeiorchster Berlin
17. bis 19. September 2006
150,00 Euro aktive Teilnahme
50,00 Euro passive Teilnahme

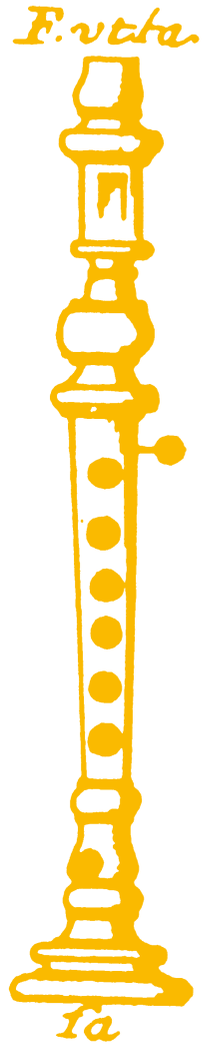
* **SAMBA SYNDROM**
Festival der Sambagruppen
21. bis 24. September 2006
www.sambasyndrom.de

* **Blockflötenbau mit Kindern**
Einführungskurs für Lehrkräfte
mit Silke und Jo Kunath (Fulda)
21. Oktober 2006
95,00 Euro (inkl. Flöte)

* **Neue Klänge – Improvisation/Komposition**
für Musikpädagogen/innen und Interessierte
mit Malcolm Goldstein (Vermont, USA)
27. bis 29. Oktober 2006
120,00 Euro

Anmeldung und weitere Infos:
Landesmusikakademie Berlin
An der Wuhlheide 197
Fon 030/530 71-203, Fax -222
welcome@landesmusikakademie-berlin.de
www.landesmusikakademie-berlin.de

von Nik Tarasov



»Interessant ist der Flötentypus der Schlumpfenflöte: Der große Schallbecher, die Drechselringe und die Schnabelform lassen auf ein Barockinstrument schließen, ähnlich den Abbildungen in der Grifftabelle der Pariser Blockflötenschule von Jean-Pierre Freillon Poncein um 1700.«

Der **Flötenschlumpf mit blauer Jacke:** Erwartungsvoll und mit aufgeblasenen Backen bläst er in seine Blockflöte, die der Form nach der magischen Flöte aus der ursprünglichen Geschichte ähnelt. Hergestellt von der Bully GmbH, Spraitbach – heute die Bullyland AG.

gersänger Vader Abraham prophezeit, „soviel Schlümpfe, wie kaputte Strümpfe“. Die Figuren aus Gummi (seltener aus Plastik) werden vorrangig von der deutschen Firma Schleich in Schwäbisch Gmünd produziert. Jeder liebenswerte Gnom hat seine charakteristische Persönlichkeit und liefert ein sichtbares Abbild jeweils einer Tugend oder einer menschlichen Schwäche. So gibt es Schlümpfe für alle Gefühle und Situationen: den Fußballschlumpf, Piratenschlumpf, Brillenschlumpf, Mechanikerschlumpf, Schwimm-, Sänger-, Arzt-, Faulenzer- und Sonstwas-Schlumpf. Und natürlich, besonders interessant: sogar zwei verschiedene offizielle Flötenschlümpfe! Zum einen den von 1978–1984 und 1996–1997 im Handel erhältlichen Flötenschlumpf, welcher mit aufgeblasenen Backen und schielenden Kulleraugen in eine Blockflöte bläst – vermutlich in Erwartung des zwanghaften Tanzzaubers. Das Instrument ähnelt der Form nach der magischen Flöte aus der Initiationsgeschichte. Jedoch hat sie nur 5 vertiefte und weiß ausgemalte Tonlöcher.

Der Schlumpf scheint die Löcher nicht zu greifen, sondern hält die Flöte darüber fest – wie es bei vielen für die Ikonographie interessanten Abbildungen verschiedener Renaissancemaler zu finden ist. Interessant ist der Flötentypus: Der große Schallbecher, die Drechselringe und die Schnabelform lassen auf ein Barockinstrument schließen, ähnlich den Abbildungen in der Grifftabelle der Pariser Blockflötenschule von Jean-Pierre Freillon Poncein um 1700. Dies stünde im Widerspruch zur Datierung der Geschichte ins Mittelalter. Wie wir jedoch wissen, flunkern Schlümpfe gerne bei der Altersangabe ...

Zum anderen gibt es den von 1978–1992 im Handel erhältlichen Flötenschlumpf mit roter Jacke, welcher mit zufriedenem Ausdruck in eine hellgelbe Blockflöte nach Renaissance-Art bläst. Am Instrument sind vier braune Tonlöcher zu sehen; möglich ist jedoch, dass der Spieler eines mit den Fingern verdeckt (wobei er mit dem Zeigefinge r ziemlich nahe am Labium hantiert – um womöglich eine zeitgenössische Spieltechnik auszuführen?). Das Instrument ist schmucklos gedrechselt, verjüngt sich umgekehrt konisch, wobei das Rohrende außen wie innen, trichterartig erweitert ist. Die brisante Beobachtung, ob der Schlumpf hier schon in Besitz einer der frühesten Formen der so genannten Ganassiflöte ist, muss anderweitig diskutiert werden.

Außer den Schlümpfen von Schleich wurden u. a. von der Firma Bully aus Spraitbach sowie von Ferrero Deutschland und Ferrero Europa Schlümpfe hergestellt und von letzteren auch exklusiv in Überraschungseiern verkauft. In der Serie *Erkennst du deinen Schlumpf* von 1981–1984, genauer 1983, in der *Super Mini Schlumpfparade,* gab es den heute rar gewordenen Musikus-Schlumpf. Der kleine Musiker mit dem kontemplativen Ausdruck hält eine herausnehmbare kleine Flöte mit Fenster und 2 kleinen Löchern.

»Die Blockflöte stand und steht am Anfang so mancher Karriere – auch bei den Schlümpfen. Sie hat magische Kräfte und wirkt manchmal mächtiger als erwartet – nicht nur bei den Schlümpfen.«

Je nach Variante erscheint sie gelb oder rot, bzw. verfärbt sich unter UV-Licht orange. In einem weiteren Ü-Ei gab es auch noch separat eine schlumpfige 7-teilige Blockflöte aus Plastik zum Zusammensetzen: Das Instrument hat ein perfektes Labium, ein Daumenloch und 6 vorderständige Grifflöcher, sowie ein verengtes Schallloch!

Schlümpfe heute

Viele der Flötenschlümpfe werden gegenwärtig in Sammlerkreisen hoch gehandelt. Die Schlümpfe aber schlumpfen längst in anderen Geschichten weiter. Heute erscheinen die Schlumpf Comic-Hefte regelmäßig beim Bastei-Verlag. Das Sortiment ist schier unüberschaubar geworden: Es gibt ein Schlumpfmagazin am Kiosk, schlumpfige Kinderbücher, technische Schlumpf-Games für Playstation und den Gameboy.

Sogar den Sprung über den großen Teich haben die Comicfiguren geschafft: 1981 gingen die Schlümpfe aus den amerikanischen Hanna-Barbera Studios, die sich schon mit *Tom & Jerry* und den *Feuersteins* einen Namen gemacht hatten, über den Sender NBC mit bislang über 272 Folgen in Serie. Zum 2008 anstehenden 50-jährigen Jubiläum des Comic Strips haben sich Paramount Pictures die Filmrechte für die Schlümpfe gesichert. Geplant sind drei in 3D Computer-animierte Kinofilme. Die Deutsche Fernseh-Erstausstrahlung der Schlumpf-Serie ging Anfang der 80er Jahre beim ZDF über die Mattscheibe (ab 1988 Tele5), mit Wiederholungen auf Kabel 1, Pro7, Sat1 und derzeit neuen Folgen im Kinderkanal bei Super RTL. Auch in der Partyszene sind sie ein Dauerbrenner: In der eigenen *Hitparade der Schlümpfe* bemächtigen sie sich mit unverwechselbaren Stimmen neben Volksliedern auch der populären Radiohits und machen sie zu beliebten Schlumpf-Versionen. DJ Schlumpfi ist Dauergast in manchen Hip-Hop-Diskotheken. In 10 Jahren wurden laut EMI Music Germany und den *Happy Kids* 6,4 Millionen Schlumpfplatten verkauft und mit Gold und Platin ausgezeichnet. Neben aller Kommerzialisierung engagieren sich die Schlümpfe auch bei Unicef.

„Und der Flötenschlumpf fängt an“

Vergessen scheinen die Anfangserfolge mit der magischen Blockflöte. Die Schlümpfe spielen mittlerweile so gut wie jedes Instrument (2002 erschien bei Schleich sogar eine ganze Schlumpf-Blaskapelle!). Aber sie haben eben mit der Blockflöte Geschichte geschrieben! Sie stand und steht am Anfang so mancher Karriere – auch bei den Schlümpfen. Sie hat magische Kräfte und wirkt manchmal mächtiger als erwartet – nicht nur bei den Schlümpfen. Nach wie vor kann allen Blockflötenenthusiasten die Geschichte um *Die Schlümpfe und die Zauberflöte* sehr empfohlen werden. Videos, Bilderbücher und Comics tauchen gebraucht immer wieder auf dem Markt auf. Die Schlümpfe sind zeitlose Sympathieträger für alles, was sie anfassen. Und dass sie Konstrukteure der Zauberflöte sind und ihren Erfolg mit der Blockflöte begründet haben, darauf sind wir fast ein bisschen stolz!

Info

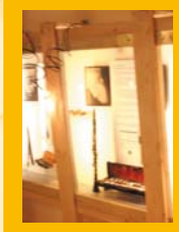
Offizielle Schlumpf-Webseite: www.smurf.com

Erlebniswelt-Blockfloete.de

Ein Blockflötenmuseum zum
Anfassen und Mitmachen?
Zum Lernen und Begreifen?
Und das auch noch mit jeder Menge Spaß?
Für Blockflötenfreunde jeden Alters?

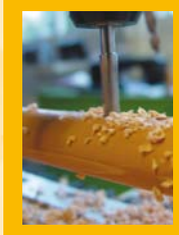
Erlebniswelt Blockflöte:
für Schulklassen, Familien, Spielkreise,
Lehrerkollegien, Studenten,
Blockflötenbegeisterte und solche,
die es noch werden wollen!

Exponate aus über 180 Jahren
Instrumentenbau, akustische Versuche, historische Instrumente, Musikbeispiele, Holz-Herkunftsrätsel, Blockflötenrallye und vieles mehr ...



Werkstatt-Führung
Die vielfältigen Schritte bis zur Fertigstellung einer Blockflöte, die ganz besondere Atmosphäre einer Flötenbauerwerkstatt, die Hölzer, interessanten Werkzeuge und Maschinen – ein Erlebnis!

Blockflötenklinik
Der Blockflötendoktor repariert kranke Blockflöten aller Fabrikate und Modelle.



Rufen Sie uns an.
Wir beraten Sie gerne!

Erlebniswelt Blockflöte
Weichselstraße 27
D-36043 Fulda

Tel.: +49 (0) 6 61 / 94 67-0
Fax: +49 (0) 6 61 / 94 67-36

Mollenhauer
Lust auf Blockflöte

info@erlebniswelt-blockfloete.de
www.erlebniswelt-blockfloete.de

Mitglied im Hessischen Museumsverband

von Jacqueline Sorel

JACQUELINE SOREL: BLOCKFLÖTENBAUERIN

Beruf Blockflötenbau: eine Mischung aus Handwerk, Technik, Kunst und Musik, die ebenso faszinierend wie herausfordernd ist. Die niederländische Blockflötenbauerin ***Jacqueline Sorel*** *berichtet über ihren Werdegang und über die Fundamente ihrer Arbeit.*

Meine erste Begegnung mit dem Blockflötenbau war im Alter von ungefähr 15 Jahren. Ich hatte schon jahrelang Unterricht in der örtlichen Musikschule bei einem Lehrer, der von Klaus Scheele im Blockflötenbau ausgebildet worden war. Mit einem Mitschüler ging ich zu ihm nach Hause, wo er in der Scheune eine Drehbank, Bohrer, Räumer und das nötige Handwerkzeug stehen hatte. Zuvor beschäftigte mich jedoch vor allem die Frage, wie ein rechteckiges Stück Holz rund werden konnte. Musste man es endlos mit einem Handmeißel bearbeiten? Aber wie konnte es dann so perfekt rund werden?

Als ich die Drehbank sah, und wie vernünftig und zugleich einfach diese Maschine funktionierte, war ich eine Illusion ärmer, aber auch eine Neugier reicher. Vor allem als sich herausstellte, dass mit derselben Maschine auch eine Längsbohrung gebohrt werden konnte, fühlte ich mich in ein Geheimnis eingeweiht. Zu dieser Zeit kaufte ich meine ersten handgebauten Blockflöten bei diesem Lehrer, und ich dachte natürlich, dass ich die besten Blockflöten der Welt besaß.

Jahre später, ich war ungefähr 20 und studierte Blockflöte am Koninklijk Conservatorium in Den Haag, freundete ich mich mit dem Sohn des Flötenbauers Martin Skowroneck an, der ein Kommilitone war. Ich reiste einen Sommer mit nach Bremen, und dort stand ich wochenlang neben Skowronecks Sohn an der Drehbank und schaute zu, wie er unter der Leitung seines Vaters ein paar Altblockflöten baute.

Ich traute mich nicht zu fragen, ob ich auch mal probieren dürfte, aber inzwischen wusste ich schon: Ich gehe hier nicht weg, ohne wenigstens etwas gedrechselt zu haben. Am Ende dieser Sommerwochen erlaubte Papa Skowroneck es mir – aber unter Aufsicht: Er hatte Angst, dass mir etwas passieren könnte. Ich sah dies alles nicht so streng, aber eine Drehbank ist in der Tat keine harmlose Maschine und ich konnte seine Vorsicht schon verstehen.

Ich machte zusammen mit ihm meinen ersten Kerzenständer aus Kirschholz, und war hin und weg. Gerne hätte ich mehr gemacht, aber das war leider nicht möglich. Jedoch baute ich von Hand meine ersten beiden Blöcke für zwei Altblockflöten seines Sohnes. Ich hatte Anfängerglück, da diese Blöcke sofort gut waren, sie passten perfekt.

Inzwischen gab es am Konservatorium die einzigartige Blockflötenbauklasse unter der Leitung des australischen Flötenbauers Fred Morgan. Diese war auf Einladung meines Lehrers Ricardo Kanji gegründet worden, während der zwei Jahre, in denen Fred in Amsterdam wohnte und arbeitete um alte Blockflöten zu untersuchen. Ricardo ermutigte mich, mal vorbei zu schauen. Dies tat ich nach einer Weile, da war Fred jedoch bereits wieder nach Australien zurückgekehrt. Ricardo hatte die Bauklasse übernommen und ich fing an, mich aktiv zu beteiligen. Wir begannen alle mit einer Ganassi Alt, die wir von Anfang bis zum Ende bauten. Die erste Flöte habe ich immer noch – für den ersten Versuch war sie gar nicht so schlecht.

Glücklicherweise wird man zunächst nicht von irgendwelcher Vorkenntnis gehindert und man tut schön, was einem gesagt wird. Ein gewisses Gefühl für Material und Maschinen muss man schon haben, das ist eine Voraussetzung, aber die hatte ich bereits. Als Kind wollte ich immer schon wissen, wie Dinge funktionieren. Ein wenig technisches Verständnis hatte ich wahrscheinlich schon und auch das nötige Interesse.

Wir besuchten mit der Klasse auch Frans Brüggen. Wir durften seine Instrumente anschauen und sogar spielen. Ich erinnere mich vor allem an die Bressan Altflöten, die Stanesby Sr. Alt und den Stanesby Sr. Tenor in B. Ich wusste noch nicht viel vom Blockflötenbau, konnte aber bereits erkennen, dass die Windkanäle nicht so perfekt aussahen, wie es uns beigebracht wurde. Angesichts ihrer Windkanäle empfand ich es als ein Wunder, dass vor allem die Stanesby Alt und Tenor so prächtig klangen ... Obwohl ich eigentlich noch keine Erfahrung in Bezug auf Klang, Qualität und Technik hatte, konnte ich damals schon spüren, dass diese Instrumente „etwas“ hatten, das ich bei einem neuen Instrument noch nie gespürt und gehört hatte – wie fantastisch sie auch immer gemacht waren. Neben der Hand des Meisters war das: ihr Alter. Nie können wir ein neues Instrument bauen mit der Patina eines jahrhundertealten Instrumentes.

Jahre kann man nicht mehr einholen. Auch wenn die guten alten Instrumente nicht (mehr) perfekt sind, sie haben etwas „Besonderes“.

Nach einigen sehr erfolgreichen Jahren der Bauklasse des Konservatoriums – meine Kollegen Adriana Breukink, Peter van der Poel, Paul van der Linden, Bodil Diesen, Shige Hirao kommen alle aus dieser Klasse – wurde das Atelier wegen organisatorischer Gründe geschlossen. Das gesamte Inventar wurde von Ricardo Kanji gekauft, der Blockflötenbauer werden wollte. Ich hatte mittlerweile mein Blockflötenstudium abgeschlossen, hatte viel Zeit, und so fingen wir 1987 an, zusammen zu arbeiten. Unsere einzigartige Zusammenarbeit dauerte 8 Jahre, bis Ricardo 1995 nach Brasilien auswanderte. Wir waren gleichberechtigte Partner, sowohl geschäftlich als auch künstlerisch, unsere Firma hieß *Kanji & Sorel*.

Diese Zusammenarbeit war für mich von großem Wert, vor allem für die Entwicklung meiner Klangvorstellungen. Schon während meines Studiums hatte ich gelernt, die Grenzen des beschränkten Instrumentes zu suchen und zu nutzen. Von Ricardo habe ich gelernt, danach zu streben, den Klang, der im Prinzip schon da ist, zur Geltung zu bringen. Nicht, in dem man versucht, den Klang künstlich und vordergründig „interessant“ zu machen. Das braucht eine Blockflöte nicht, man soll sich und das Instrument in die richtige Disposition bringen, um dem Klang eine möglichst optimale Chance zu geben. Also nicht „pushen“, sondern einladen. So natürlich wie möglich bleiben, immerhin ist die Blockflöte ein primitives, aber zugleich deswegen ein schwieriges und charmantes Instrument.

Diese Herangehensweise verlangt eine aktive Haltung des Spielers: Es verlangt, dass man wach ist, bemerkt, was haupt- und nebensächlich ist, nicht nachlässig oder „faul“ bläst, was auf einer Blockflöte sehr gut möglich ist, da sie immer und überall und bei jedem mehr oder weniger funktioniert. Es verlangt, nach dem zu suchen, was die Flöte und die Musik verlangt, nicht (nur), was man als Spieler selbst so gerne möchte. Außerdem hat man seine eigene Musikalität, die nur mit guter Technik zum Ausdruck kommen kann. Eigentlich ist es, und das ist nicht neu, wie beim Singen.

Jedes Blockflötenmodell benötigt seinen eigenen Räumersatz: Kopf-, Fuß- und Mittelstück einer Sopranblockflöte mit den jeweiligen Räumern.

Foto: J. Sorel

Handwerk Blockflötenbau

Im Prinzip müssen wir – technisch gesehen – als Blockflötenbauer alle das Gleiche tun. Es gibt ein Stück Holz, dort muss ein Loch hinein und es muss rund werden. Dafür benutzt man eine Drehbank, Bohrer und Räumer, um der Bohrung die richtige Größe zu verleihen. Wir haben heutzutage leichten Zugang zu Zeichnungen und Erfahrungen, die die Pioniere des modernen Blockflötenbaus uns großzügig hinterlassen haben. Um ein neues Modell zu bauen, geht man von einem historischen, gut brauchbaren Vorbild aus. Momentan beschäftige ich mich mit einer Barock-Tenorblockflöte, eine Bressan Tenor im Gemeentemuseum in Den Haag. Ich habe das Instrument selber vermessen und gezeichnet, dies ist der erste wichtige Schritt. Obwohl ich nicht sage, dass ich eine Kopie mache, gehe ich natürlich doch von einem Originalinstrument aus und halte ich mich möglichst genau daran. Dann kommt der nächste Schritt: das Konstruieren der Räumer für die Bohrung. Ein Barockinstrument hat eine konische Längsbohrung, deren Verlauf im Hinblick auf Klang und Stimmung Präzisionsarbeit ist. Die Herstellung dieser Räumer ist eine zeitraubende und präzise Arbeit. Letztendlich hat man eine Art Löffelbohrer, der einer zylindrischen Bohrung die konische Form verleiht. Für jede Barockflöte braucht man also ein eigenes Set Räumer, da die Form der Bohrung bei jedem Modell unterschiedlich ist. Ansonsten braucht man Werkzeuge, um den Windkanal zu gestalten, und obwohl diese bei verschiedenen Flötenbauern unterschiedlich aussehen und unterschiedlich funktionieren, haben sie alle denselben Zweck: einen Windkanal zu machen. ▶

NOVITAS
Sá Rosas, S.A.
Kork-Lieferant
Apartado 61
4536-906 PACOS DE BRANDÃO
Portugal
web: www.novitasrosas.com
Tel.: +351227442023
+351227442085
Fax: +351227447457
E-Mail: novitasrosas@netvisao.pt

Musikinstrumententaschen
Ursula Kurz-Lange
Kellerbleek 5
22529 Hamburg
Tel: +49 (0) 40-55779241 Fax: +49 (0) 40-55779254

von Jacqueline Sorel

Das geht mit der Hand mit Hilfe eines Schabers, so taten es die alten Meister auch. Zum Teil macht man sein eigenes Werkzeug und es ist immer eine Herausforderung, eine Lösung für ein technisches Problem zu finden.
Ich gehöre nicht zu denjenigen, die viel Hightech benutzen. Andere verwenden zum Beispiel Computer beim Drechseln, Bohrer die mit Luftkompression arbeiten, und andere Mittel, damit der Prozess schneller verläuft. Da ich keine große Produktion habe, ist dies für mich nicht notwendig. Es gibt dem Anschein nach einige verschiedene Bauarten, aber im Wesentlichen haben sie das gleiche Ziel.
Wie kommt es denn, dass jeder Bauer, der zum Beispiel eine Denner Alt baut, zu einem anderen Ergebnis kommt? Ich glaube, dass viel mit dem oben genannten Klangideal zusammenhängt. Oft ist es eine Sache des Geschmacks. So, wie ich gerne spielen möchte, bin ich auch im Blockflötenbau immer auf der Suche nach den Grenzen des Möglichen. Ich mag es nicht, wenn ein Instrument mir im wahrsten Sinne diktiert, wie ich zu blasen habe. Innerhalb der Grenzen des Möglichen möchte ich als Spieler so viel wie möglich selber tun. Vor allem die Form und Größe des Windkanals sind hierfür von großer Bedeutung, neben dem Gesamtkonzept von Länge, Bohrung der Flöte und der Größe des Fensters.
Wenn ich mich hier auf den Windkanal beschränke, ist grob gesehen folgendes zu sagen: Ein relativ enger Windkanal sorgt dafür, dass das Instrument wahrscheinlich leicht anspricht und klar klingt. Dies kann sehr attraktiv sein. Falls der Windkanal zu groß, zu offen ist, verliert das Instrument seinen Kern, vor allem im hohen Register. Ein so offener Windkanal gibt mir die meisten Möglichkeiten. Vielleicht ist es im ersten Augenblick nicht einfach, einen klaren Klang zu bekommen, man sagt dann, dass die Flöte zum Beispiel in den hohen Tönen viel rauscht, aber wenn man das Instrument kennen lernt, und verschiedene Arten des Blasens ausprobiert hat, gibt ein geräumiger Windkanal viele Möglichkeiten für verschiedene Klänge.
Ich halte eine Flöte mit einem relativ engen Windkanal auf die Dauer für ziemlich einengend, da man oft nur auf eine Art und Weise einen guten Klang bekommt. Außerdem: Ein etwas weiterer Windkanal bietet auch mehr Möglichkeiten für eine präzisere Artikulation. Falls man ein etwas schärferes „t“ einsetzen möchte, und manchmal möchte man dies, dann besteht die Gefahr, dass eine zu „fertige“ Flöte piepst, sich überschlägt.

»Man sollte nicht versuchen, den Klang künstlich und vordergründig „interessant“ zu machen. Das braucht eine Blockflöte nicht.«

Ich finde, dass piepsen, spucken und andere Nebengeräusche Anzeichen dafür sind, dass es etwas gibt, das einem freien Luftstrom im Wege steht. Dann muss man sich als Spieler noch mehr in seiner Blastechnik beschränken, als dies bei einer Blockflöte schon der Fall ist.
Außer der Form und Größe des Windkanals sind natürlich noch andere Faktoren für den Klang- und Spielcharakter der Flöte wichtig. So gibt es noch die *Fasen,* die schrägen Kanten an der Oberseite des Windkanals und am Ende der Blockbahn, die Größe des Fensters, die Dicke des Labiums usw.
Ein viel besprochenes Thema in Bezug auf den Blockflötenbau ist Authentizität. Auch darüber möchte ich etwas sagen. Ich glaube, dass die Zeit, in der historisch orientierte Instrumentenbauer richtige „Kopien“ bauen wollten, schon hinter uns liegt. Obwohl: Auch ich baue zuerst ein Exemplar, das so genau wie möglich dem Original ähnelt, dann weiß ich, wovon ich ausgehen werde. Danach muss man beginnen, Dinge zu verändern, schon wegen der Stimmung. Abgesehen davon bin ich der Meinung, dass wir uns selbst zum Narren halten, wenn wir glauben, dass wir eine exakte Kopie eines Instrumentes haben, so wie es im 18. Jahrhundert geklungen haben soll. Das wissen wir einfach nicht, da wir nicht wissen, wie das Instrument ursprünglich war, wir haben keine Maße oder Zeichnungen oder andere Dokumente. Was wir aber dennoch tun können, ist, verschiedene Instrumente desselben Bauers zu vergleichen, und daraus eventuell Schlüsse zu ziehen. Ich halte es allerdings für viel interessanter und kreativer, unter Beibehaltung der Charakteristiken der alten Instrumente, eine Übersetzung für das 21. Jahrhundert zu kreieren. Also Instrumente für den heutigen Gebrauch zu schaffen, mit den Anforderungen moderner Konzertsäle, mit einem Publikum und mit Spielern, die Mahler, die Beatles, Debussy, Techno, Strawinsky usw. gehört haben und die an ein höheres Lebenstempo gewohnt sind, an lautere Geräusche, perfekte CD-Aufnahmen, Stimmgeräte und andere moderne Lebensumstände.

Foto: J. Sorel

Instrumente von Jacqueline Sorel:

Altblockflöte nach Jacob Denner (1681–1735), a’= 415, Buchsbaum

Sopranblockflöte nach Engelbert Terton (1676–1752), a’= 415, Buchsbaum

Voice Flute nach Peter Bressan (1685–1731), a’= 415, Olive

Altblockflöte nach Jacob Denner (1681–1735), a’= 440, Cocobolo

Kontakt

Jacqueline Sorel
Kazernestraat 96D
NL-2514 CW Den Haag
Tel.:/Fax: +31(0)70/3656170
E-Mail: jacqueline@sorel-recorders.nl
www.sorel-recorders.nl

Blockflötenbau Herbert Paetzold
-Blockflöten in handwerklicher Einzelfertigung
-Nachbauten historischer Blockflöten
-Viereckige Bassblockflöten von Basset bis Subkontrabass
Schwabenstraße 14 – D-87640 Ebenhofen
Tel.: 0 83 42-89 91-11 – Fax: 0 83 42-89 91-22
www.alte-musik.info

Das WINDKANAL-Abo kostet nur 16,– Euro im Jahr!
Info: www.windkanal.de

Testen Sie uns!
Blockflöten von A bis Z
Ansichtssendung anfordern.
Anspielen.
Vergleichen.
Gerne beraten wir Sie ausführlich und stellen mit Ihnen gemeinsam Ihre Auswahl zusammen.
...oder klicken Sie uns an:
www.blockfloetenladen.de
www.blockfloetenkonzerte.de
early music
im Ibach-Haus
Das Fachgeschäft rund um die Blockflöte und darüber hinaus
Wilhelmstraße 43
D-58332 Schwelm
Tel. 0049-2336-990 290
Fax 0049-2336-914 213
early-music@t-online.de
Mi 15-19 Do 10-19
Fr 10-19 Sa 10-16

MARSYAS
MARSYAS Blockflöten sind ein Hörerlebnis dank feinem Handwerk!
Das Besondere in ihrem eleganten, farbigen und kernigen Klang wie auch die leichte Ansprache werden Sie begeistern!
www.marsyas-blockfloeten.ch

NEU!
Clarineau
Das **Carineaul** ist das ideale Einstiegsinstrument für alle, die sich den Instrumenten Klarinette oder Saxophon nähern möchten.
Das **Waldorf-Clarineau** greift sich in der unteren Okave wie eine Blockflöte und erleichtert so den Ein- und Umstieg auf dieses faszinierende Instrument.
Kunath Instrumentenbau
Zu beziehen über den Musikfachhandel und über:
Kunath Instrumentenbau
Tel.: +49 (0) 661/5 38 52
Fax: +49 (0) 661/5 46 98
www.kunath.com
info@kunath.com

von Almut Maie-Fingerle

Foto: Il Tempo Suono

INTERVIEW: IL TEMPO SUONO

*Das Blockflötentrio **Il tempo suono** bewegt sich zwischen Innovation, Improvisation, Performance und szenischer Gestaltung. Präzises und souveränes Zusammenspiel, Spannung und Einverständnis sowie eine große klangliche Palette und eine differenzierte Blastechnik zeichnen ihr Spiel aus.*
Die Konzertprogramme umfassen Ernstes, Unterhaltsames, Bekanntes und Ausgefallenes.
***Almut Maie-Fingerle** unterhielt sich mit dem Ensemble.*

Wie würdet ihr euer musikalisches Credo umschreiben?
Es ist unsere Intention, die verschiedenen Klänge und Stile der unterschiedlichen Epochen erlebbar zu machen, dabei gehen wir mit unserer Programmauswahl und Präsentation stets neue Wege. Dies spiegelt sich auch in der Namensgebung *il tempo suono – Zeitklang* wider. Wir legen viel Wert auf eine abwechslungsreiche und kreative Präsentation, die die Musik für das Publikum erschließt. Dadurch hat sich ergeben, dass wir unsere Programme meist auswendig vortragen, da wir so mehr Möglichkeiten für das Zusammenspiel und den Kontakt zum Publikum sehen.

Euer Literaturschwerpunkt liegt auf der Moderne und auf mittelalterlicher Musik. Warum?
Wir wollten uns zu Anfang nicht auf eine Epoche festlegen. Mittlerweilen konzentrieren wir uns aber auf sehr alte und auf zeitgenössische Musik. Beide Epochen haben für uns ihren ganz speziellen Reiz. So bietet die mittelalterliche Musik mit ihren Spielmannstänzen eine unbekümmerte Lebendigkeit aber auch eine Welt voller schöner Klänge. Wir haben speziell für dieses Programm unser Ensemble mit Percussion und Tanz erweitert. Mit *Les yeux dans l'oreille* („Die Augen im Ohr") spiegeln wir die Verbindung von Musik und Tanz, Gesehenem und Gehörtem wider und versetzen unsere Zuhörer in die musikalische Welt des Mittelalters. Das Schöne an Neuer Musik ist die experimentelle Ebene und die unmittelbare Zusammenarbeit mit den jeweiligen Komponisten.

Was erwartet ihr von zeitgenössischen Kompositionen?
Nachdem wir die gängigen modernen Triostücke gespielt hatten, bekamen wir einen Eindruck davon, welche moderne Literatur wir uns wünschen würden und so baten wir Komponisten, wie Gerhard Braun, Matthias Kaul, Alois Bröder, Gerhard Stäbler, Toni Völker, Holger Klaus, Stücke für uns zu schreiben. Herausgekommen sind sehr interessante und teilweise auch verrückte Werke, z. B. *Vacuum ritual* für 3 Blockflöten und *Staubsauger* von Matthias Kaul und *Blam!* von Holger Klaus für diverse Blockflöten und *60 Luftballons*. Wir wollten anspruchsvolle Werke, die keine Konzessionen an Instrument und Spieler machen und dabei Spannendes, Witziges und Überraschendes bieten ... Am meisten Spaß macht es, die Werke mit den Komponisten zu erarbeiten und sich mit ihnen auszutauschen.

Foto: Il Tempo Suono

Il tempo suono – Gudrun Köhler, Katja Miklitz, Dana Sedlatschek

Da euch die moderne Musik besonders am Herzen liegt, habt ihr einen Kurs für Kinder entwickelt ...

Die Neue Musik stellt wegen ihrer ungewohnten Klänge nicht nur eine Herausforderung für Interpreten und Zuhörer dar, sondern auch für Lehrende und Lernende. Deshalb ist es unser Anliegen, Kinder mit Spaß und Freude an die Neue Musik heranzuführen. Im Mittelpunkt unseres Kurses für Kinder steht unser musikalisches Märchen *Der mutige Flötenspieler*. Es ist eine schöne Möglichkeit, Kindern die Spielweisen, Notationstechniken und vor allem die Gefühlswelt der Neuen Musik näher zu bringen. Damit diese sehen, dass dies alles kein Hexenwerk ist, steht am Ende des Kurses die Aufführung der Geschichte, in der alle ihre neu erworbenen Fähigkeiten gleich unter Beweis stellen können.

Beim letztjährigen ERTA-Kongress in Essen, stand „Tierisches aus dem Kadanzaland" auf dem Programm ...

Das Musik- und Tanztheaterstück *Tierisches aus dem Kadanzaland* ist eine sinnlich-freche Geschichte um und über vier tierische Außenseiter. Big Baboon sucht Antworten auf seine vielen Fragen, die Nachtigall möchte endlich mal laut und wild schreien, Krokulus' Seelenwunsch ist es, trotz seiner unbezähmbaren Wildheit Opernsänger zu werden und Pink Panther ist es überdrüssig, in diesem (Fernseh-) Kasten eingesperrt zu sein. Sie alle suchen etwas, einen Ort, ein Land in dem sie ihre Ideen verwirklichen können, wissen aber nicht so recht, wo sie eigentlich mit Suchen anfangen sollen ...
Die Musik reicht von Alter Musik über Jazz und Pop bis hin zu experimenteller Musik und wird mit Tanz, Szene und Witz verbunden.

Was war für euch als Ensemble das beeindruckendste Erlebnis?

Den ersten Preis in Düsseldorf gewonnen zu haben, war sicherlich eines der tollsten Erlebnisse. Aber es gibt auch sonst noch viele bleibende Erinnerungen. Zum Beispiel unser Konzert in den Aalener Limesthermen. Dort haben wir auf einer ziemlich wackeligen Bühne über dem Wasser gespielt, aber das Ambiente war einfach Klasse. Aber letztlich ist es natürlich *jedes* Mal etwas Besonderes, wenn nach all den Vorbereitungen in einem Konzert schließlich alles musikalisch zusammenläuft und man sich in ein Ganzes einfügen kann.

Stimmen zu Il tempo suono

„Il tempo suono, sympathisches Blockflötentrio aus Karlsruhe von international hohem spieltechnischen Standard überzeugt durch Professionalität, verblüfft mit musikalischem Spielwitz und erfreut in fein abgestimmten Programmen, die vornehmlich der neuen Musik gewidmet sind.
Mehrfach habe ich mit den drei jungen Damen begeistert zusammengearbeitet, und mein Werk ILOMBA, das sie seit Jahren erfolgreich im Repertoire führen, wissen sie kompetent und tadellos zu executieren."
Hans-Joachim Hespos 26.08.2000

„Ecellent musicians. Everything is played by heart which results in an approach to the audience more special than that of the other groups of the International Young Artist's Presentation.
Technical ability: Beautiful sound on recorders. Very accomplished recorder playing. Above criticism!"
Jury of the IYAP/International Young Artist's Presentation

Il tempo suono

Das Ensemble gründete sich 1996 während des Studiums an der Karlsruher Musikhochschule. Ihre musikalische Ausbildung erhielten die Ensemblemitglieder bei Prof. Gerhard Braun und Prof. Karel van Steenhoven.

1999 war das Ensemble erster Preisträger des 5. Internationalen Musikwettbewerbs für junge Kultur in Düsseldorf, 1998 bei der 3. Internationalen Festwoche der Alten Musik Bad Wimpfen.

Kontakt

Gudrun Köhler
Gartenstraße 12
D-76773 Kuhardt
Tel.: +49(0)7272/929405
E-Mail: gkoehler@gmx.net

„flores" – Neue Musik für Blockflöte Vol. 5
2002 erschienen bei Bayer records,
Cadenza (CAD 800 919)

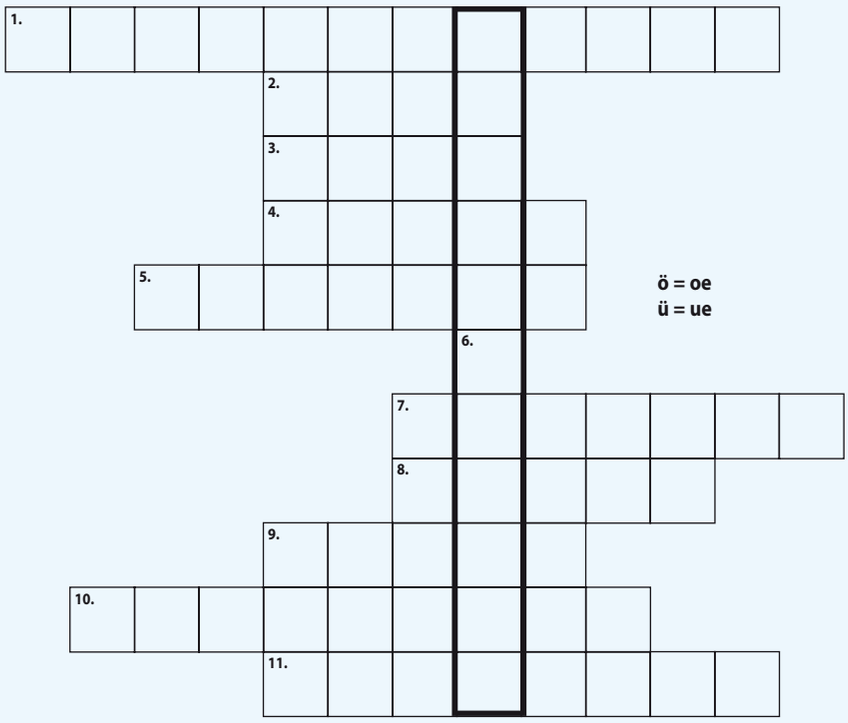
bearbeitet von Gisela Rothe

MUSIKRÄTSEL – KNOBELN & LERNEN

Rätsel- und Knobelspiele können selbst das Büffeln von Musiklehrebegriffen zur spannenden Unternehmung werden lassen. ***Christine Müller,*** *Leiterin eines Schulorchesters mit Blockflöten (siehe unser Bericht in Windkanal 2006-1) entwickelte gemeinsam mit ihren Schülern Musikrätsel zu verschiedensten Themen. Mittlerweile sind diese Spiele zu einem Selbstläufer geworden: Die Schüler entwickeln sie selbst für die Gruppe und überraschen mit immer neuen Ideen.* ***Gisela Rothe*** *stöberte im Fundus der Gruppe und stellt eine kleine Auswahl vor.*

Musikrätsel 1

Nach einer Idee von Anna-Katharina Grüne (14 Jahre)



ö = oe
ü = ue

1. Wer hat deine Flöte gebaut (Beruf)
2. Tongeschlecht
3. Drei Musiker, die zusammen spielen, sind ein …
4. Er gibt der Blockflöte ihren Namen
5. Einen unvollständigen Takt am Anfang eines Stückes nennt man …
6. Tiefster Ton der Altblockflöte
7. Tempo: Bezeichnung für „schnell“
8. Lautstärke: Bezeichnung für „laut“
9. Schrift zum Aufschreiben von Musik
10. Viele Musiker zusammen bilden ein …
11. Barockkomponist, der viel für die Blockflöte schrieb

Wie heißt das Lösungswort im eingerahmten Feld?

Musikrätsel 2

Nach einer Idee von Benedict Berger (12 Jahre)

D	A	G	L	F	U	F	W	Ü	Ä	V	X	Y	E	A	Z	S	F	M
R	B	L	O	C	K	S	G	J	A	Z	B	L	J	Q	I	P	A	D
N	B	V	E	J	K	Ö	U	W	P	V	E	D	Z	Z	E	C	Q	F
A	R	G	C	W	Ü	P	J	F	L	N	V	S	A	Q	R	F	M	Ä
D	D	G	Ö	I	O	W	P	F	K	Ö	L	M	P	Ü	R	T	I	S
A	V	R	D	N	G	G	X	H	N	G	A	Q	F	T	I	U	T	V
U	H	D	U	D	Ö	H	Q	J	S	X	B	U	E	D	N	C	T	M
M	W	U	P	K	Ü	I	W	N	U	Ü	I	D	N	W	G	Q	E	U
E	J	J	O	A	F	S	K	M	Q	H	U	Z	Z	L	Ä	F	L	W
N	A	U	W	N	C	A	J	E	S	T	M	A	D	K	T	D	S	C
L	M	K	D	A	Y	R	Y	W	G	L	I	B	S	U	V	H	T	P
O	T	O	N	L	Ö	C	H	E	R	H	P	Ä	O	H	I	B	Ü	J
C	S	G	H	K	O	P	F	S	T	Ü	C	K	Q	J	T	R	C	Q
H	Q	M	E	Z	H	S	F	U	J	H	R	S	M	Y	D	J	K	G
D	O	P	P	E	L	L	Ö	C	H	E	R	E	F	W	J	Q	K	A
T	F	K	L	G	Z	F	I	O	P	Ä	Ü	B	A	V	C	C	T	D

Hier haben sich senkrecht und waagrecht 10 Begriffe versteckt, die verschiedene Teile der Blockflöte benennen.
Kannst du sie finden?

Lösung:

1. Tonlöcher
2. Zapfen
3. Windkanal
4. Labium
5. Block
6. Kopfstück
7. Mittelstück
8. Doppellöcher
9. Daumenloch
10. Zierring

Swing

Das ideale Einsteigerinstrument!
Hochwertiger ABS-Kunststoff: chlorfrei, unempfindlich, hygienisch zu reinigen

Sichere Luftführung
durch langen, strömungsoptimierten Windkanal

Reduzierte Heiserkeitsprobleme
durch spezielle Formgebung des Kopfteils

Holzähnliche Oberflächenstruktur
angenehm und sicher greifbar

Modernes Design mit praktischem Nutzen
Der Vorteil: Durch die äußere Form des Kopfes kann das Instrument nicht vom Tisch rollen!

Ausgezeichnet
Diese Blockflöte wurde 1997 beim Wettbewerb des Fachverbandes der Kunststoffverarbeitenden Industrie im Bereich Freizeit als Produkt des Jahres ausgezeichnet.

Wächst mit!
Erweiterbar mit einem Holzunterteil des Modells Prima

Mollenhauer
Lust auf Blockflöte

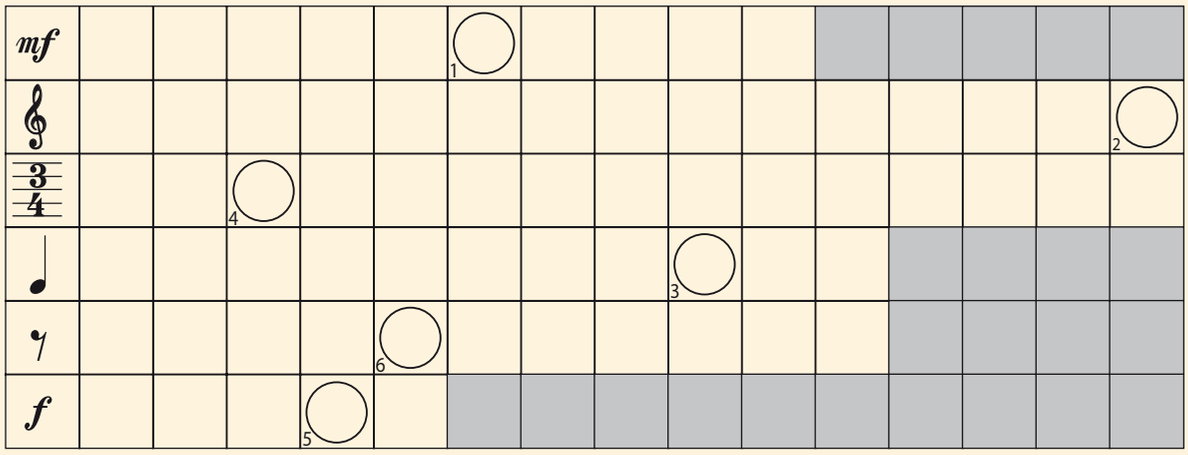
www.mollenhauer.com

nur 9,– € im Musik-Fachhandel!

bearbeitet von Gisela Rothe

Musikrätsel 3

von Michal-Constanze Müller (10 Jahre)



Lösung:

1	2	3	4	5	6

ö = oe
ü = ue

Musikrätsel 4

von Lutz Reimers (13 Jahre)

Verbinde die passenden Felder und trage die Buchstaben der Reihe nach unten ein.

1.	Werkzeug des Dirigenten	8	E
2.	Große Terz auf c	dis	S
3.	4/4 Takt	Allegro	N
4.	6/4 Takt	es	D
5.	erhöht den Ton um einen Halbton	große Terz	E
6.	erniedrigt den Ton um einen Halbton	Taktstock	O
7.	übermäßige Prime auf d		T
8.	Violinschlüssel		O
9.	Bassschlüssel	fis	U
10.			E
11.	Tempobezeichnung: schnell, lebhaft		N
12.			E
13.	Wie viele ♪ passen in eine Ganze Note?	e	K
14.	Wiederholungszeichen		A
15.	Viertelpause	#	V
16.	Auflösungszeichen		K
17.	Intervall c – e		N

Lösung: 1. 2. 3. 4. 5. 6. + 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. = 14. 15. 16. 17.

volker leiss

PLayback CD
(Heft / CD)

Notenheft Con Spirito
(Heft / CD)

Ballads of Birds / Flute & Feather
(Heft / CDs)

Bagno Suite
(CD)

Und einiges mehr bei: **www.volker-leiss.de**

SEAVIEW MUSIC

28 Mawson Road · Cambridge · CB1 2EA · UK
Tel 01223 508431 Fax 01223 508449
email: seaview@dial.pipex.com

proudly presents:

THE CLASSIC BUSKERS

CDs und Tourdaten:
www.seaviewmusic.co.uk

Musiklädle's

Blockflöten - und Notenhandel

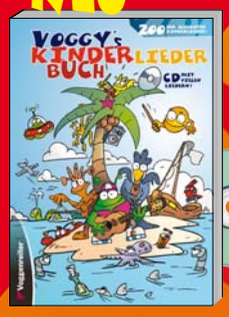
Der kompetente Partner an Ihrer Seite

Neureuter Hauptstrasse 316
D - 76149 Karlsruhe - Neureut
Tel. 0721. 707291, Fax. 0721. 782357
e-mail: notenversand@schunder.de

Selbst recherchieren und bestellen auf unserer neuen homepage: www.schunder.de
Umfangreiches Blockflötennotenlager, weltweiter Notenversand, großes Blockflötenlager namhafter Hersteller, Versand von Auswahlen, Reparaturservice für alle Blockflötenmarken.

Kennen Sie unser Handbuch ?
Die neue 5. Auflage mit über 32.000 Infos. Aktuellstes Nachschlagewerk im Bereich Blockflöte.
20 €

NEU



Martina Holtz
VOGGY'S KINDERLIEDERBUCH

Der kleine Voggy hat 200 bekannte und lustige Kinderlieder mit Noten und Akkorden zur Begleitung für Gitarre, Keyboard und Blockflöte zusammengestellt.
Die BONUS-CD mit über 60 pfiffigen Instrumentalarrangements regt zum Mitsingen, Tanzen oder einfach zum Zuhören an.

DIN A4, Hardcover, vierfarbig, mit zahlreichen Illustrationen,
272 Seiten, mit CD!
ISBN: 3-8024-0490-4 EUR 22,95 CHF 44,80

NEU

DAS BLOCKFLÖTEN-POSTER

Alle Töne von C' bis C'' auf der Sopran-Blockflöte in barocker Griffweise auf einen Blick – unentbehrlich für jeden Flötisten!

Im übersichtlichen Großformat DIN A1, plano/gerollt
ISBN: 3-8024-509-9 EUR 5,95 CHF 11,80

VOGGY'S KINDERWELT!

Martina Holtz
VOGGY'S BLOCKFLÖTENSCHULE

Eigens komponierte Stücke und Übungen führen Kinder auf unterhaltsame und leicht verständliche Weise an das Blockflötenspiel heran.
Bekannte Lieder geben die Möglichkeit, das Gelernte umzusetzen. Der Anhang enthält Tipps zum Üben und zur Pflege der Flöte sowie Grifftabellen in deutscher und barocker Griffweise.

DIN A5 Querformat mit Spiralbindung, 112 Seiten
ISBN 3-8024-0414-9
EUR 9,95 CHF 19,80

Martina Holtz
VOGGY'S BLOCK-FLÖTEN-LIEDERBUCH

Die ideale Ergänzung zu Voggy's Blockflötenschule: 40 der schönsten Kinderlieder wurden für die Sopran-Blockflöte in C (mit deutscher und barocker Griffweise) zusammengestellt.

DIN A5 Querformat mit Spiralbindung, 112 Seiten
ISBN 3-8024-0426-2, EUR 9,95 CHF 19,80

Voggenreiter

Kostenloser Katalog unter
www.voggenreiter.de

Foto: Siegfried Busch

Frankfurter Musikmesse

Frankfurt, 29.3.–1. 4. 2006

Hersteller aus dem Musikbereich im weitesten Sinne, Händler, aber auch Künstler, Funktionäre und ganze Schulklassen und Ensembles treffen sich Ende März, Anfang April in Frankfurt zur großen Schau ...

Vier Tage im Jahr verwandeln sich die gigantischen Hallen der Frankfurter Musikmesse in ein irres Schloss der Frau Musica mit ihrem artigen und auch scheinbar unartigen Hofstaat. Man schreitet durch weite, lichte Hallen, in denen sich hochglanzpolierte Flügel wie Primadonnen aufführen, verirrt sich dann in die eher schwarz gehaltene Lärmhölle voll technischer Apparaturen für den Rockmusik- und Discobedarf, flaniert weiter durch goldene Galerien aus Trompeten, Posaunen und Querflöten ... Die Blockflöten sind eher bescheiden am Rande im großen Reich der Musikverlage zu entdecken. Im Irrgarten der Halle 3 glänzen aber auch reihenweise die Gitarren, Violinen, Akkordeons, und ein spektakuläres Duo Panflöte/Alphorn verlockt zum Stehenbleiben, denn auch Live-Musik ist überall angesagt mit Banjo, Streichquartett, Gesang und sogar Blockflöte. Gibt es wirkliche Novitäten auf unserem Blockflötenplaneten? Unter dieser Fragestellung habe ich die meisten Stände abgeklappert – alles ist selbst in zwei Tagen nicht zu schaffen! – und bin tatsächlich fündig geworden: Ein Hingucker war der schwebende Tischtennisball über einer Altblockflöte von Küng, der zugehörige Luftstrom kam aber nicht aus dem Kernspalt, sondern dem Loch direkt darunter. Gerri Bollinger hat das (zum zweiten Mal vielleicht) erfunden und er ist jetzt patentiert, nämlich der *Souffleur*, mit dem man nach kurzer Übung der Unterlippe verblüffende Echo-Effekte ohne Tonschwankungen zuwege bringt. Sogar Übergangsdynamik ist möglich und Änderungen der Klangfarbe (matter, rauschiger). Völlig neu und im Kynseker-Look ist Küngs Subbass in F, weiter mensuriert und deshalb in der Tiefe fülliger als das weit verbreitete Vorgänger-Modell. Neu sind auch Doppelklappen für die tiefsten Töne. Noch nicht lieferbar, Preis über 4000 €.

Der Stand von Mollenhauer schräg gegenüber ist immer dann besonders belagert, wenn Nik Tarasov seine poppig-virtuosen Nummern auf verschiedenen Flöten abzieht zum (eigenkomponiertem und eingespielten) Playback. Ohne Mikrofon geht das aber nicht, wenn gleichzeitig eine multiverstärkte Mundharmonika daneben losheult. Als Novität wird das Denner-Premium-Modell in 415 Hz vorgestellt. Der Knaller ist die Anfängerflöte *Ninjo*, eine Holzflöte für nur 33 €. *Adri's Traumflöten* reichen mittlerweile lückenlos von der Kunststoff-Sopran bis zum Knickbass zu stolzen 979 €.

Der Schweizer Flötenbauer Huber war erstmalig in einem kleinen Stand auf der Messe zu sehen mit seinen sorgfältig verarbeiteten Instrumenten. Plastikflöten passen nicht zu seinem Qualitätsdenken.

Der größte Stand im Blockflötenbereich gehört zu Moeck. Diese Traditionsfirma hat ihre beliebte Rottenburgh-Serie neu mensuriert und überarbeitet, so dass sie klanglich und im „handling" noch zugelegt hat. Neu auch der *Ehlert Soprano,* der die erfolgreichen Modelle *Alto* und *Tenore* komplettiert. Moeck ist auch für einige Novitäten im Verlagsbereich gut: *Illusion of the Crescent* von Hirose für Blockflöte solo hat sogar eine CD-Einspielung (von Ulrike Volkhardt) als Anregung beigelegt, *Sisyphos* von Müller-Hornbach nimmt immer neue (vergebliche) Anläufe. Die UE-Edition bringt eine Bearbeitung von Arvo Pärts *Summa* für Blockflötenquartett, scheinbar leicht (2–3), Carus von Neil Cowley Vier Stücke für Blockflöte und Kavier, betitelt *Eine Menge himmlischer Heerscharen* und H.-M. Lindes *Vier Melodramen*. Im Heinrichshofen's Verlag ist soeben der erste Band einer modernen musikalischen Geschichte in Fortsetzungen um *Oskar und die coolen Koalas* von Matthias Maute erschienen, die bewusst jeglichen Märchenton und Vogelanklang vermeidet (Altersklasse 8–14Jahre). AMA zeigt für den Elementarbereich ein sehr nettes, kartoniertes Spielbuch *Die kunterbunte Tonleiter,* für deutsche Griffweise. CURNOW Music bringt *Celtic Folksongs* in aparten Sätzen für Sopranflöte und Klavier. DOWANI (Playalongs in drei Tempi) hat weitere Standardwerke des Blockflötenrepertoires aufgelegt, wie das Sammartini-Konzert F-Dur und Sonaten von Loeillet und Marcello, aber auch zwei Anfänger-Alben für Altblockflöte. Die Großverlage Schott und Peters hielten sich heuer im Blockflötensektor etwas zurück und stellten lediglich ihr Verlagsprogramm vor.

Jedermann kann übrigens die Musikmesse an den Publikumstagen am Wochenende besuchen, er sollte aber nicht menschenscheu sein und Rummelplätze nicht generell schrecklich finden.

Siegfried Busch

Hans-Christof Maier und Franz Bachmann mit Prisma

2. Tagung der ERTA Schweiz

Lenzburg, 8.–9.4. 2006

Anfang April lud der Schweizer Verband der Blockflötenlehrkräfte ERTA zu seiner 2. Tagung ins Stapferhaus auf die Lenzburg ein. Eröffnet wurde der Anlass mit der Jahresversammlung. Neu in den Vorstand gewählt wurden Eveline Noth aus Fribourg und Christian Bohny aus dem Tessin.

Auf die Jahresversammlung folgten zwei Referate, deren Inhalte in den anschließenden Workshops vertieft werden konnten.

Robi Rüdisüli, freischaffender Musiker, Komponist, Musiklehrer und experimenteller Instrumentenbauer, zeigte mit seinem EIBUMI (Experimenteller Instrumentenbau und Musikimprovisation) die Möglichkeit, beim Bauen und Spielen von Musikinstrumenten aus Alltagsgegenständen auf spielerische Weise eigene Vorstellungen und Bedürfnisse zu verwirklichen.

H. C. Maier, F. Bachmann und M. Bernhard stellten zusammen mit dem Blockflötenbauer Geri Bollinger ihr Projekt Prisma, das „Klangfarben-Stimmgerät“ für Musiker und Instrumentenbauer vor. Es ist dies ein Messsystem, das musikalische Klänge mit Methoden der digitalen Signalverarbeitung analysiert und in Echtzeit visuell darstellt. Im Workshop konnten die Teilnehmenden ihre Instrumente ausmessen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die von Bollinger für die Firma Küng neu entwickelte Souffleur-Blockflöte gezeigt.

Nach einem Abendessen mit Schweizer Köstlichkeiten aus der Stapferhausküche fand in der Stadtkirche Lenzburg ein Konzert mit *ensemble diferenicas* statt. Die vier Schweizer Blockflötist/innen brachten mit ihrem Programm „swiss made“ unter der Leitung von Conrad Steinmann Schweizer Musik des 16.–18. Jahrhunderts und je ein Werk von Roland Moser und Rudolf Kelterborn zu Gehör.

Den Sonntag eröffnete unter der Leitung von Andreas Habert die Irish Folk-Gruppe der Musikschule Glarus *by the way* ...

Anschließend begeisterte die Erziehungswissenschafterin Petra Hild, Dozentin für Pädagogik an der Pädagogischen Hochschule Zürich, die Anwesenden mit einem einstündigen Seminar über kooperative Lernprozesse.

Es folgten zwei Workshops: Andreas Habert bot einen Einblick in die Welt der irischen Flötenmusik. Er stellte in Kürze Geschichte, Eigenheiten und Spieltechniken der Tinwhistle vor. Beatrice Howald widmete sich dem Gruppenunterricht. Sie steckte die Anwesenden mit ihren viele Ideen und Anregungen und den Möglichkeiten, Musik und Bewegung miteinander zu verbinden, förmlich an.

Zum Abschluss fand eine Plenumsdiskussion über die wichtigsten Fragen zum Blockflötenunterricht an Schweizer Volks- und Musikschulen statt.

Urs Hänggli

Info: www.erta-schweiz.ch

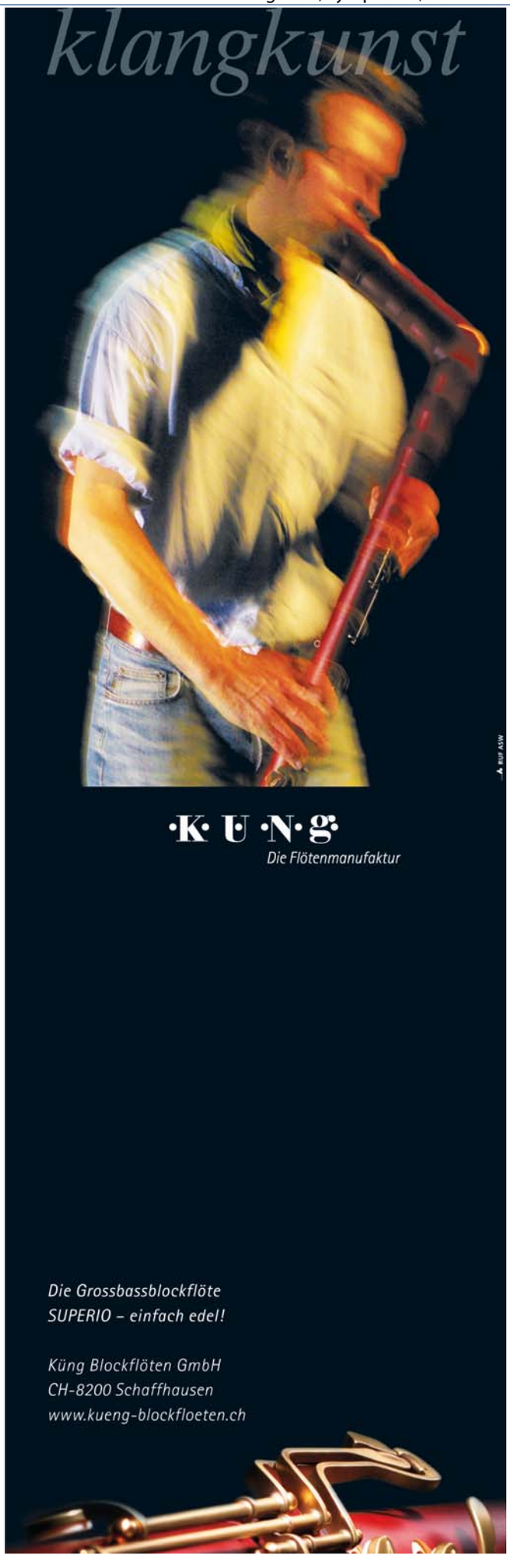


Foto: Siegfried Busch

Harlan-Symposion, Burg Sternberg

Burg Sternberg/Extertal, 28.–30.4. 2006
Wer den Namen Peter Harlan hört, hat oft negative Vorstellungen vom Wirken dieses Mannes. Die Nachforschungen der Akademie Burg Sternberg bei Lemgo korrigierten im Rahmen des Peter Harlan gewidmeten Symposions manche Vorurteile auch im Hinblick auf den Blockflötenbau.

So wurde über die Wiegezeit des modernen Blockflötenspiels vor etwa 75 Jahren ausführlich geredet und diskutiert und viel Musik gemacht unter dem Motto „Fruchtbare Irrtümer". Der Tagungsort war geschichtsträchtig und stark blockflötenhaltig. Zum Stichwort Peter Harlan: eigentlich Instrumentenmacher von Gitarren (zunächst „Klampfen"), Lauten und Gamben, sorgte er auch für den Neubau und die massenhafte Verbreitung von Blockflöten in den Stimmungen e und a (eine der „Irrtümer"), später dazu d, c und f. Das Schicksal hatte ihn auf die Burg Sternberg verschlagen, zunächst als Luftwaffenoffizier zur Bewachung eines Materiallagers auf der Burg; er hat dann den Befehl zu ihrer Zerstörung bei Anrücken des Feindes verweigert. Für diesen Akt der Zivilcourage bekam er nach dem Weltkrieg kostenloses Wohnrecht auf Lebenszeit für sich und seine Familie und pachtete dann die ganze Burg, um sie im Geist der Jugend(musik)bewegung mit Leben zu füllen. Heute bemühen sich fünf Vereine darum und an die Harlans erinnert noch ein kleines Instrumentenmuseum.

Die Stilarten der zwölf Kurzvorträge waren abwechslungsreich, man war „unter sich", außer den Vortragenden mit Wort und Ton gab es nur eine handvoll Zuhörer. Peter Ausländer vom Jugendhof Vlotho erzählte Anekdotisches und Selbsterlebtes aus der Jugendbewegung und traf damit deren idealistische Aufbruchsstimmung besser und vergnüglicher als es ein wissenschaftlicher Vortrag hätte leisten können. Klaus Martius vom Germanischen Nationalmuseum Nürnberg und die Berliner Musikwissenschaftlerin Dr. Annette Otterstedt setzten sich sehr kritisch mit Harlans Verhältnis zu historischen Instrumenten und Quellen auseinander. Uwe Droszella berichtete von den denkmalspflegerischen Sünden der parallel verlaufenden Orgelbewegung und Uwe Klemisch verglich die Mensurierung historischer Blockflöten mit Instrumenten von Harlan mit dem Ergebnis fehlender Übereinstimmung.

Aus Markneukirchen waren Referentinnen angereist, die von der dortigen Instrumentenproduktion sehr anschaulich berichten konnten. Heidrun Eichler, Leiterin des Markneukirchner Musikinstrumentenmuseums, führte durch Höhen und Tiefen der Geschichte von den Wurzeln im 17. Jahrhundert bis heute, ergänzt durch einen persönlich gefärbten Bericht Hanna Jordans (einer ehemaligen Mitarbeiterin des Museums) zur Wirksamkeit Peter Harlans und dem Aufbau seiner eigenen Werkstatt mit Handel bis zur Übersiedelung nach Burg Sternberg.

Margarete Löwensprung aus München stellte beim Thema „Volkslied" bekannte „alte" Lieder als Produkte bekannter Autoren des 19. Jahrhunderts vor. Sandra Zydeck untersuchte die Harlanschen Streichinstrumente, im Mittelpunkt Gamben, und wertete seine Fi(e)deln und Quintone als „Zeiterscheinungen". Franz Ganslandt (*1927) berichtete als Zeitzeuge von Elementen der Jugendmusikbewegung im 3. Reich und der „zweiten Welle" nach dem Krieg.

Prof. Peter Thalheimer stellte aus seiner großen Sammlung etwa 20 Flöten genauer vor und räumte mit manchen Vorurteilen auf, auch über die deutsche Griffweise. Seine interessanten Erkenntnisse sollen in einem eigenen Artikel zu Peter Harlan dargestellt werden. Nik Tarasov, der diese Arbeit unternehmen wird, spielte das Eröffnungskonzert im Rittersaal mit Flöten aus dem letzten Jahrhundert, auch der deutschgriffigen Harlanflöte, Stücke von Bresgen, Hindemith, Seiber, Reizenstein, Marx und Staeps. Die *Fantasie* (1939) der Engländerin Stephanie Champion, *Tanzbilder* (1958) der Französin Conny *Campagne* und eine *Sonatina* (1941) von Peggy Glanville-Hicks aus Australien brachten mit dem weiblichen Komponisten-Anteil auch die Internationalität. Ortrun Grahe am Pianino war die gewandte und delikat spielende Partnerin. Das *Ensemble Tritonos – Viola da Gamba à tre* bekannte sich zu „Hausmusik" mit einer Verbeugung vor Peter Harlan. Gespielt wurden Zwischenmusiken auf Harlan-Gamben und -Fideln, Liedsätze aus der Harlanzeit und Alte Musik. Beim Abendkonzert trat das Berliner *Klemisch Consort* dazu, ein Quartett mit Kopien von Renaissance-Flöten.

Die überraschend obertonreich klingenden Instrumente waren einem tiefen Consort und einem Harlan-Quartett gegenüber gestellt.

Eine Burgführung, gutes Essen und Raum für gesellige Begegnungen waren willkommene Beigaben. Akademieleiter Walter Waidosch moderierte engagiert, kompetent und interessant und machte als Gambist des Ensembles *Tritonos* viele Aspekte zu Peter Harlan und Burg Sternberg unmittelbar musikalisch erlebbar.

Siegfried Busch

Fotos: Markus Berdux

Ausbildung zum Workshopleiter „Kinder bauen sich ihre Blockflöte“

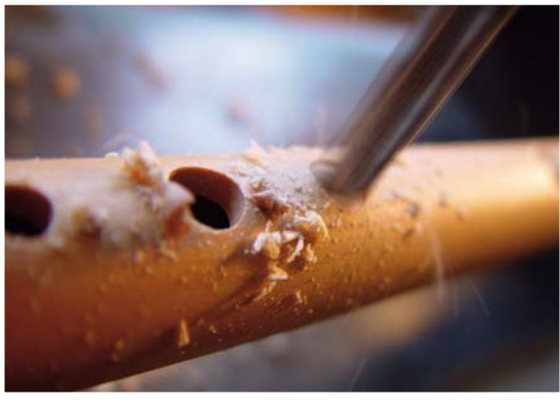
Fulda, 12. Mai 2006

Etwas mulmig war mir ja schon zumute, als ich die anderen Kursteilnehmer beim ersten Eindruck beäugte: Ob ich mich in diesem Kreis mit meinen völlig unterentwickelten handwerklichen Fähigkeiten blamieren würde?! Zwar hatte ich versucht, mich im für Teilnehmer kostenlosen Online-Kurs „Kinder bauen sich ihre Blockflöte“ (auf www.blockfloetenakademie.de) schon einmal theoretisch vorzubereiten. Aber der praktische Umgang mit den Materialien und mit einer Ständerbohrmaschine ist eben doch etwas Anderes! Doch der Empfang ist gleich ganz locker und ich fasse Mut: Auch die anderen Teilnehmer/innen sehen nicht so aus, als seien sie Berufsflötenbauer ...

„Kinder bauen sich ihre Blockflöte“ ist ein von Mollenhauer entwickelter Workshop, der auf dem Einsatz von vorgefertigten Bausätzen und einem ausgeklügelten methodischen Konzept beruht. Laut Ausschreibung hat am Ende jedes Kind eine Blockflöte, an der es wichtige Produktionsschritte selbst vorgenommen hat – und die richtig funktioniert! Dies verspricht nicht nur eine willkommene Motivationsspritze für die Schüler und eine besondere Bindung ans Instrument, sondern auch jede Menge an Lernzuwachs. Im Kurs „Ausbildung zum Workshopleiter“ ging es nun darum, alles zu lernen, was man wissen (und können!) muss, wenn man einen solchen Kinderworkshop in eigener Regie durchführen will. Im Mittelpunkt sollte beispielhaft das Modell *Adri's Traumflöte Sopran* stehen, die Kinderworkshops werden allerdings auch für andere Modelle angeboten *(Prima* Sopran/Alt).

Nach der Begrüßung lässt uns Kursleiter Jo Kunath gleich den Ernstfall proben: Wir packen das „Didakta-Paket“ aus, in dem alle für einen Workshop benötigten Materialien von Mollenhauer leihweise bereitgestellt werden. Ein solches Paket gibt es kostenlos beim Bezug von mindestens 10 Flötenbausätzen und es ist spannend, was da alles zum Vorschein kommt. An wirklich alles wurde gedacht – vom Bohrersatz und der speziellen Einspannvorrichtung für die Bohrmaschine über Stoffunterlagen (damit die Tische nicht beschädigt werden), Scotch zum Tonlochentgraten, verschiedene Kleber bis hin zu zusätzlichen Flötenunterstücken zum Testbohren (aus denen später „Schweizerkäse-Flöten“ werden sollen). Dann geht es ans Einrichten und Vorbereiten der Ständerbohrmaschinen und es zeigen sich die ersten Probleme. Was im Online-Kurs ▶

Jo Kunath verrät die kleinen Tricks und Kniffe, die alles ganz einfach werden lassen.



noch so leicht ausgesehen hatte, erweist sich plötzlich in der Praxis als verzwickter. Die Tücke liegt bekanntlich im Detail! Da helfen die kleinen Tricks und Kniffe, die Jo Kunath verrät und die das Ganze am Ende dann doch ganz einfach werden lassen. Schritt für Schritt tasten wir uns voran. Das Bohren der Tonlöcher ist natürlich die spannendste Sache, bei der nichts schief gehen darf (bloß das Mittelstück nicht unten durchbohren!). Doch jeder Handgriff ist ritualisiert und wird gleich mehrmals geübt – von Blamieren ist keine Rede! Nachdem auch die restlichen Arbeitsschritte erfolgreich absolviert wurden (Schleifen des Mittelstücks, Entgraten der Tonlöcher, Kleben der Korken, Ölen des Unterstückes, Zusammensetzen des Kunststoffkopfes usw.), liegt vor mir eine wunderschöne, ganz „echte“ Traumflöte. Sie sieht genauso aus und spielt auch genauso, wie jede andere Traumflöte, die man kaufen kann und doch: *Ich* habe sie gebaut! Eines habe ich meinen Schülern mittlerweile schon versprochen: Bei nächster Gelegenheit bestellen wir unser Didaktapaket und für jeden einen Bausatz dazu!

Sieglinde Fischer

Nächster Kurstermin

„Kinder bauen sich ihre Blockflöte“
Ausbildung zum Workshopleiter
5. August 2006, 10–17 Uhr
Ort: Fulda, Leitung: Jo Kunath

Info: Mollenhauer Blockflötenbau
Tel.: +49(0)661/9467-0
info@mollenhauer.com
www.mollenhauer.com

Jeder Handgriff wird gründlich geübt und sobald das **Kopfstück** aus vorgefertigten Kunststoffteilen zusammengesetzt ist, kann die Flöte richtig spielen!

STIMMGERÄTE

Stimmgeräte für den professionellen Anspruch.
Besonders geeignet zum Stimmen von Klavier, Cembalo, Orgel.

www.vogel-scheer.de

Marc Vogel oHG • Talgasse 2 • 79798 Jestetten • Tel. +49 (0) 7745 919430

Qualifizierte Musikseminare

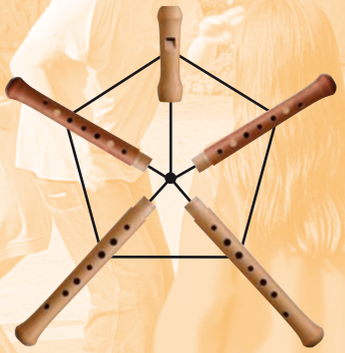
Violine, Traversflöte, Cembalo/Pianoforte, Oboe, Fagott, Ensemble, Blockflöte, Cello, Historische Blasinstrumente u.a.

Flötenhof e.V. – Schwabenstraße 14 – D-87640 Ebenhofen –
Tel.: 0 83 42-89 91-11 – Fax: 0 83 42-89 91-22
www.alte-musik.info

Blockflöten der Waldorf-Edition

W-117-171 barocke Griffweise, 432 Hz

W-117-052 Pentatonische Flöte, 440 Hz



Diese und weitere Modelle erhalten Sie im Musikfachhandel oder bei: Kunath Instrumentenbau
Tel.: +49 (0) 661/5 38 52 Fax: +49 (0) 661/5 46 98 www.kunath.com • info@kunath.com

H. C. FEHR BLOCKFLÖTEN

ALLEINVERTRIEB FÜR DEUTSCHLAND

IHR SPEZIALIST FÜR QUERFLÖTEN UND BLOCKFLÖTEN

FLUTE VILLAGE INH. FRIEDEMANN KOGE
SCHULSTRASSE 12 D-35216 BIEDENKOPF
TELEFON 0 64 61-69 62 FAX-9 22 99
MUSIKHAUS.DA.CAPO@T-ONLINE.DE

CDs, NOTEN, BÜCHER

Steger: Telemann

Die Musik Telemanns, oft unterschätzt, ist hier für eine Neuentdeckung gut. Dabei sind alle eingespielten Stücke gewissermaßen Standard: Die Suite a-Moll, das leider seltener gegebene Konzert in C-Dur, beide mit Blockflöte, und die Hamburger Ebb und Flut-Ouvertüre, mit zwei Blockflöten im Orchester.
Der bravouröse Schweizer Solist Maurice Steger und die engagiert spielende Akademie für Alte Musik Berlin musizieren mitreißend, klar strukturiert, manchmal in fast atemlos flotten Tempi. Das Originalklang-Ensemble lässt es in starken Kontrasten öfters barockartig krachen, gleitet dabei aber nie ins Banale ab. Mit dieser neuen CD erlebt man die Stücke gerne neu belebt wieder. Alles lebt von der energetischen Agilität und den Mikroattacken der Musizierenden. Einziger Wermutstropfen ist – obwohl aus der Distanz aufgenommen – der mit starkem Geräuschanteil vermengte Klang der Blockflöte. Die eigentliche Klarheit, als charakteristische Stärke des Instruments, ist hier ins Gegenteil verkehrt.

Telemann – Blockflöten-Werke. Suite, Concerto und Ouvertüre für Blockflöte und Orchester. Maurice Steger, Akademie für Alte Musik Berlin. Harmonia Mundi ,HMC 901917 (2006)

Nik Tarasov

Ose: Veracini-Sonaten

Im Fall der zwölf Veracini-Violin-/Blockflötensonaten muss dringend ein kreativer Geist ans Werk, um die manchmal simplen Sequenzen vor allem auch der schnelleren Sätze vergnüglicher zu machen. Und sieh nur: Schon fängt es aus dem Bodensatz Alter Musik an zu brodeln und zu blühen und aus Steinen schlagen Funken. Solch ein Zauberer ist Karsten Erik Ose, der mit gründlicher Kenntnis dieser doch etwas versunkenen Welt die manchmal naiv anmutenden Veracini-Sonaten zu neuem Leben erweckt. Nicht mit überschnellen Tempi, sondern mit liebevoller Zuwendung zu sprechender Tongestaltung und farbiger Artikulation. Eine originale englische Altflöte mit a'=403 Hz und andere alte Instrumente tragen zum authentischen Klangbild entscheidend bei. Es sind dazu klingende Lehrstücke (auch das Booklet ist sehr informativ) und zusammen mit dem vorzüglichen *Ensemble ornamente 99* (Diez Eichler, Cembalo, Matthias Hofmann, Barockcello, André Henrich, Theorbe) ist eine Maßstäbe setzende Einspielung gelungen.

Francesco Maria Veracini: Sei Sonate a Flauto e Basso (1716). Karsten Erik Ose, Blockflöte, ornamente 99 CD Aeolus AE-10126

Siegfried Busch

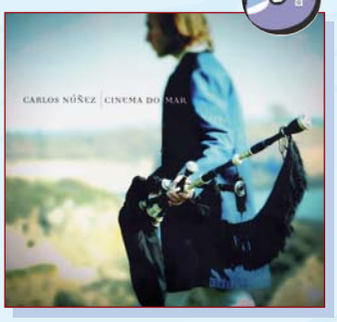
Flautando Köln

Flautando Köln lädt mit Musik von Dufay bis Ortiz zu einer Reise ins goldene Zeitalter Spaniens. Gastperkussionist Torsten Müller, der mit tänzerischen Rhythmen die Richtung vorgibt und dessen wohl überlegte Geräuschkulissen stets erfrischen, animiert das Blockflötenquartett zu einer aufgeweckten spielerischen Gratwanderung zwischen fantasievollen Blastechniken und homogenem Wohlklang. Aparte Klangmischungen ziehen vorüber – das Ensemble lässt sich jedoch nie von einem Crossover iberischer Eigenarten mitreißen. So verbleiben Ethno- und Folkelemente am Wegrand, da die Musikerinnen beharrlich und konsequent den Pfaden Alter Musik folgen. Im Gepäck ein großes Repertoire eigener Ideen, kehren sie mit wenigen Souvenirs von exotischem Reiz wieder. Als Kontrast berichtet die Singstimme von Ensemblemitglied Ursula Thelen, im sinnlichen Gestus verhalten, vom Schmelztiegel der Kulturen. Hin und wieder macht die klanglich nüchtern gehaltene Studioproduktion Sehnsucht nach einer räumlicheren Illusion der Ferne.

Musica Hispanica, Musik aus Spaniens goldenem Zeitalter – Flautando Köln. Ars Musica AM 1367-2 (2004)

Nik Tarasov

Carlos Núñez & Co.



Abbilden lässt sich Carlos Núñez meist mit Dudelsack, das wirkt wahrscheinlich cooler. Aber er ist auch ein Meister des sich überschneidenden poppigen Whistle- und Blockflötenspiels, was er auch auf seiner neuen CD wieder unter Beweis stellt.
Zur Überraschung setzt sich die Musik diesmal aus einigen Evergreens zusammen: markanten Themen aus dem *Concerto de Aranjuez,* Ravels *Bolero,* dazu Cineastisches vom Klassiker Ennio Morricone und neue Filmmusik von Alejandro Amenábar. Daneben ist man nicht verlegen, einen Teil aus einem Präludium der ersten Violoncello-Suite von Bach in eine folkloristische Atmosphäre zu versetzen. Scheinbar einfach, aber unerhört subtil spielt danach eine Flöte in Tenorlage die Hauptrolle in einem Hit von Hans Zimmer. Über allem liegt erfolgreich die hallige Beschwörung keltischer Landschaften im Großformat, und das gelingt derzeit niemandem so perfekt, wie den Núñez-Brüdern. Der Sound wirkt – da in Hollywood vom berühmten Dough Sax abgemischt – fast zu glatt und zu perfekt und zielt offenbar auf eine noch höhere Breitenwirkung.

Carlos Núñez – Cinema Do Mar. Saint George / Sony BMG France. SAN 5199822 (2005)

Nik Tarasov

Johann Strauss Vater: Blockflöte solo

Faszinierend, wie beliebt die Blockflöte (unter dem Namen Csakan) auch in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts war! Schon zu Lebzeiten von Johann Strauss Vater erschienen Dutzende seiner Werke in reizvollen Bearbeitungen für Csakan solo. Die von den Csakan-Kennern Helmut Schaller und Nikolaj Tarasov ausgewählten und herausgegebenen Stücke enthalten auch bekannte Strauss-Melodien, sind gut spielbar und machen Spaß.

Johann Strauss Vater: Galoppe und Walzer / eingerichtet für den Csakan von Ernest Krähmer / für Blockflöte (Flöte, Oboe, Klarinette) solo. Doblinger, DM 1379 (2005)

Albrecht Haller

Johannes Weyrauch: Quartette

Die Neuauflage des 1931 beim Nagel-Verlag erschienenen Blockflötenquartetts bietet drei verschiedene Besetzungsvarianten. Das getragene Stück orientiert sich an den beschränkten spieltechnischen Möglichkeiten der Frühzeit der Blockflöten-Wiederentdeckung in Deutschland und ist im Sinn einer Satzübung entsprechend einfach gestaltet. Der Komponist Johannes Weyrauch (1897–1977) war als Kantor und Professur für Theorie an der Leipziger Musikhochschule tätig.

Johannes Weyrauch: Praeambulum und Fughetta für vier Blockflöten. Musikverlag Joachim Kaschta JKL 145, Leipzig (2004)

Nik Tarasov

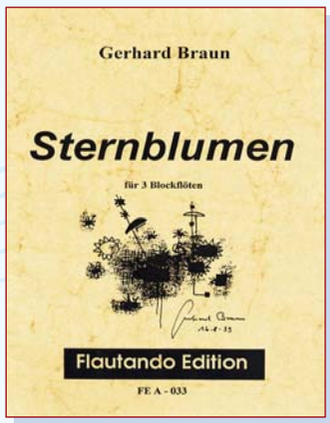
Charakterstücke für Blockflötentrio

Dreistimmig ausgearbeitete unterhaltsame Gassenhauer mit Niveau präsentiert das *Ensemble Dreiklang Berlin* aus seinem Repertoire: einen zirkusartigen Hit von Debussy in Drehorgelmanier, das im Fantasie-Mittelalter-Stil harmonisierte Arrangement des bekannten Trotto aus den Anfängen notierter Musik in Italien, sowie ein akkordisch und rhythmisch irisierendes neues Stück über ein Ground-Modell. Die beiden Rahmensätze verlangen fortgeschrittenes Können.

C. Debussy: The Little Negro, Anonymus: Trotto, Irmhild Beutler: Uncle Knick-Knack. Blockflötentrio AAT(B). Universal Edition UE 31478 (2002)

Nik Tarasov

Gerhard Braun für Blockflötentrio



Wie sein moderner Vorgänger Helmut Bornefeld im *Florilegium,* widmet sich Braun einer kompositorischen Betrachtung über florale Motivik. In kompromissloser Bandbreite und Ausdrucksvielfalt neuer Spiel- und Stiltechniken wird farbenfroh über Nachtkerzen, Sternblumen, Schattenlilien und Mondnelken jeweils eine aparte Ikebana kreiert. Das Werk in Spielpartitur gibt es in zwei unterschiedlichen Fassungen!

Gerhard Braun: Sternblumen für 3 Blockflöten in wechselnder Besetzung. Fassung 1998/1999: Flautando Edition FEA-033, Fassung 1999/2005: Edition Gravis, Bad Schwalbach EG 959 (2005)

Nik Tarasov

Einführung in die mittelalterliche Musik

Was ist ein Rebec? Wer war Perotin? Was beschreibt die Isorhythmie? Die Fragen werden leicht verständlich in der „Einführung in die mittelalterliche Musik“ beantwortet. Neben musikgeschichtlichen und theoretischen Aspekten spielt die praktische Seite eine große Rolle. So findet man Artikel über die mono- und polyphone Musik, eine reichhaltige Repertoireliste und viele Notenbeispiele. Abgerundet ist das Buch mit einem Instrumentenverzeichnis und sehr vielen Abbildungen und Übersichten. Eine ausgesprochen informative Abhandlung, welche immer wieder schnell zur Hand ist und ein informatives und farbiges Bild des musikalischen Mittelalters zeichnet.

Marco Ambrosini, Michael Posch: Einführung in die mittelalterliche Musik. Verlag der Spielleute, 2001

Vera Morche

Anleitung zur Jazzimprovisation

Ein erfrischendes Heft für alle, die noch Berührungsängste mit Jazz auf der Blockflöte haben. Es geht einfach und animierend los mit *Oh when the Saints* im Fünftonraum mit einem Background für drei Flöten und es gibt immer viel Freiraum zum Improvisieren. Laukamp hat neben drei Traditionals noch vier hitverdächtige und nicht mehr ganz so einfache Eigenkompositionen beigesteuert. Eine Übungsseite mit Patterns zur Standardkadenz I–VI–II–V gibt Futter. Dass mal die Begleitmusik vier Takte länger geht als die Notation oder der Computernotensatz kleine Streiche spielt, wird in einer zweiten Auflage leicht zu verbessern sein.

Bernt Laukamp: Sieben Stücke für Blockflöte/Querflöte – Anleitung zur Jazzimprovisation. BeLaMusic BLM 001, mit CD

Siegfried Busch

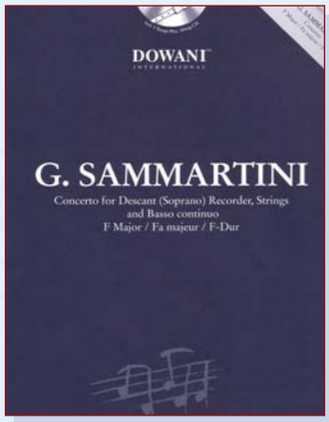
Bach-Chaconne für Blockflöte solo

Warum sollen sich nur Geiger daran erfreuen? Die exzellente Bearbeitung der Bachschen Chaconne für Violine solo von Jean Cassignol macht Blockflötenspielern eines der beliebtesten und tiefgründigsten Stücke der Barockliteratur zugänglich. Für die Altblockflöte transponiert von der Originaltonart d-Moll nach c-Moll, bietet dieses Werk dem fortgeschrittensten Spieler technische und musikalische Herausforderungen: das Spiel in den Extremlagen, virtuose Arpeggien, ausgeklügelte Griffkombinationen fordert unglaubliche Ausdauer. Aber Unerschrockene werden dafür großzügig belohnt!

Johann Sebastian Bach: Chaconne de la Partita, BWV 1004. Eingerichtet von Jean Cassignol. Hofmeister Musikverlag FH 2929, 2006.

Judy Linsenberg

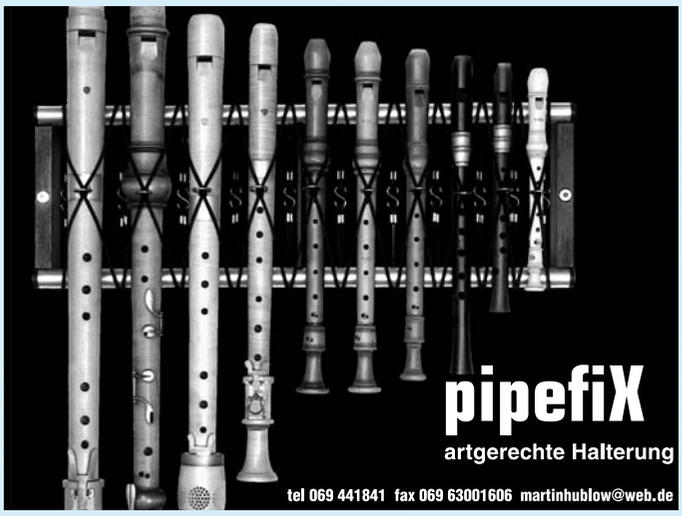
Sammartini-Konzert als Playalong



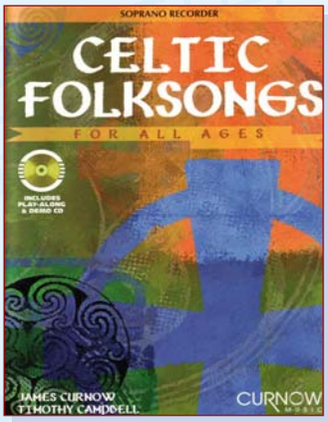
Eine ganze Reihe neuer DOWANIS: Sonaten, Suiten und Concerti von Vivaldi, Loeillet, Marcello, Bononcini und Telemann. Alle in schöner Ausstattung und mit sorgfältigen Playbacks auf „akustischen“ alten Instrumenten. Manfredo Zimmermann hat die vorbildlichen Einspielungen gemacht und bürgt für Gediegenheit. Das Sammartini-Konzert beweist, dass alle Kinderkrankheiten der DOWANI-Serie überwunden sind, so werden die Pausen in der Begleitung (1. Satz) durch sparsame Harmonietöne und die Solokadenz (2. Satz) durch breite Kadenzierung ergänzt, um exakte An- und Abschlüsse zu ermöglichen.

Giuseppe Sammartini: Konzert F-Dur für Sopranblockflöte, Streicher und b.c. DOWANI DOW 1502, Solo- und Klavierstimme mit CD

Siegfried Busch



Celtic Folksongs für Blockflöte & Klavier

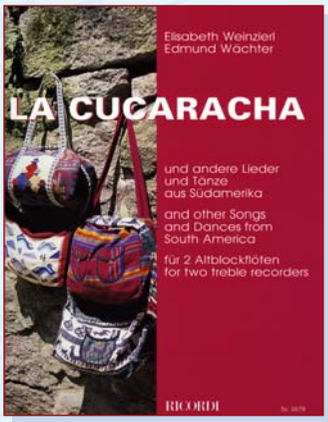


Die keltischen Weisen stammen aus Schottland, Irland und Neufundland. Leider fehlen die Liedtexte, können aber alle „ergoogelt“ werden. Der gut gemachte Klaviersatz von Timothy Campbell ist rhythmisch ausgesprochen pfiffig und harmonisch einfallsreich, auch mit Einleitungen und Zwischenspielen. Hätte nur das Playback ein akustisches Klavier verwendet oder noch besser Dudelsack, keltische Harfe und Fiddle. Das Arrangement wurde leider mit billigen Sounds fabriziert und das passt zur edel gespielten und deutlich phrasierenden Sopranflöte wie die Faust aufs Auge.

James Curnow: Celtic Folksongs, Klavierpartitur mit Melodiestimme. CURNOW Music CMP 1065-05-400 und CD (19080-3 CMP)

Siegfried Busch

Musik aus Südamerika für 2 Altblockflöten

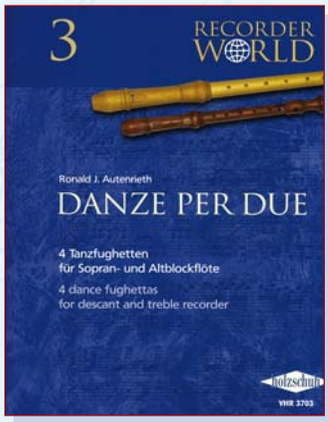


Die südamerikanische Musik zwischen Karibik und Feuerland brachte eine höchst vielfältige Musikkultur hervor, die eine Fülle von stilistischen Einflüssen zu einzigartigen Ausdrucksformen verbindet. Aus dem großen Schatz traditioneller Lieder und Tänze trafen Elisabeth Weinzierl und Edmund Wächter eine schöne Auswahl und ergänzten sie durch einige Kompositionen neueren Datums. Auf diese Weise entstand eine interessante Zusammenstellung, die im Schwierigkeitsgrad ansteigende Anforderungen an die Spieler stellt. So kann das Heft den Schüler über einen längeren Zeitraum begleiten.

Elisabeth Weinzierl, Edmund Wächter (Hrsg.): La Cucaracha und andere Lieder und Tänze aus Südamerika für zwei Altblockflöten und Gitarre ad. lib. Ricordi, Sy. 2678

Gisela Rothe

Fughetten-Tänze für Sopran & Alt

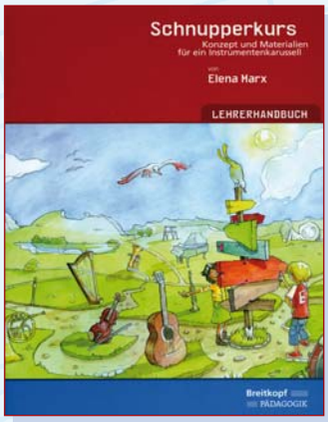


Etwas gewöhnungsbedürftig ist es schon, wenn Walzer, Beguine (eine Art Rumba), Rock 'n' Roll und Habanera plötzlich in streng kontrapunktischem Kleid daher kommen: Ronald J. Autenrieth bekennt sich zur Fuge als „kompositorische Grundhaltung“ und konfrontiert die Ausgelassenheit und Bewegungslust der Tänze mit dem traditionellen Bauplan der Fuge. Überraschenderweise erweist sich das formale Kleid jedoch nicht als Korsett. Gerade der scheinbar unvereinbare Gegensatz verleiht den Stücken etwas Apartes. Der Schwierigkeitsgrad ist mittel, eine schöne Übung für die chromatischen Töne.

Ronald J. Autenrieth: Danze per due – 4 Tanzfughetten für Sopran- und Altblockflöte. Holzschuh Musikverlag, VHR 3703

Gisela Rothe

Schnupperkurs Instrumentenkarussel



Kinder erkunden im „Instrumentenkarussel“ verschiedene Instrumente, um „ihr“ Instrument zu finden. Das Material von Elena Marx wird hierbei eine willkommene Hilfe sein: Es stellt einen Grundkurs für Klavier, Geige, Gitarre und Blockflöte zusammen, der sowohl eine Rahmenorientierung gibt als auch genügend Freiraum für die eigene Ausgestaltung lässt. Die umfassende Einführung in alle Aspekte des einjährig konzipierten Kurses leistet die thematische Verbindung zwischen den einzelnen Instrumenten. Eine Fülle von Material, das zur gründlichen Auseinandersetzung mit der Thematik einlädt!

Elena Marx (u.a.): Schupperkurs – Konzept und Materialien für ein Instrumentenkarussel. Arbeitsblätter und Lehrerhandbuch. Breitkopf & Härtel, 8764

Gisela Rothe

Dreiklang-Suite für Blockflötentrio

Der britische Komponist Sefton Cottom (geb. 1928) widmete sein Werk dem *Ensemble Dreiklang Berlin* – und spielt darin sinnigerweise mit allerlei Dreiklangsmotiven. Charakteristisches Merkmal der fünfsätzigen Suite sind Akkordrückungen von Dreiklängen in ihren verschiedenen Umkehrungen, wobei eindrucksvolle Effekte entstehen. Die klanglich angenehme Besetzung (eine Alt-, zwei Tenorblockflöten) unterstützt diese Wirkung. Obwohl das Werk stets gut übersichtlich bleibt, ist es eher etwas für fortgeschrittene Ensembles.
Vom *Ensemble Dreiklang Berlin* wurde es auf seiner CD *Chips 'n' Chocolate* eingespielt (hänssler classic 98.343).

Sefton Cottom: Dreiklang-Suite für drei Blockflöten. Tonger, 3176-1 P.J.T

Gisela Rothe

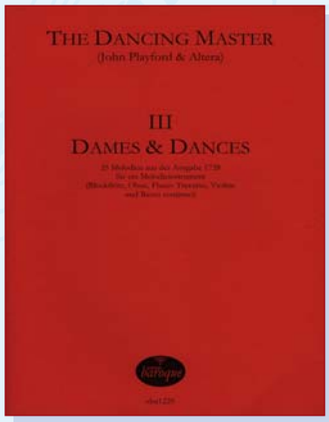
Paul Leenhouts für Blockflötenorchester

Für ambitionierte Laien oder professionelle Spieler gibt Moeck die Reihe *Das Blockflötenorchester* heraus und tatsächlich ist Leenhouts *Galilei* nichts für Anfänger. Das Werk verlangt von Spielern und Dirigent absolute Präzision und ein gutes klangliches Konzept, damit die subtilen Strukturen nicht untergehen. „Die faszinierende Wirkung zwischen der Erde und den sie umgebenden Himmelskörpern bildete die Basis dieser Komposition.“ (Leenhouts)
Vier in F gestimmte Instrumentengruppen bewegen sich in unterschiedlichen Proportionen auf ihren Umlaufbahnen und loten dabei nicht nur räumliche Grenzen aus (4 Sino, 4 A, 4 B, 2 SB, Contrabass/Bassgitarre).

Paul Leenhouts: Juego de Galilei for recorder ensemble and contrabass or bass guitar. Moeck, Nr. 3303

Gisela Rothe

Barocke Tanzmusik für Sopran/Alt & B.c



Basierend auf einer historischen Sammlung, die der höfischen Tanzausbildung dienen sollte, bringt das Heft kurze, abwechslungsreiche Tanzstückchen, die der Herausgeber durch einen Basso Continuo sinnvoll vervollständigte. Auf diese Weise entstand eine schöne Zusammenstellung, die sich Teils für Sopran-, teils für Altblockflöte eignet. Für Schüler, die die Anfänge hinter sich haben sollten, bietet sich manche Herausforderung: die Vielfalt der Taktarten und Tonarten und eine Musik, die mit flotten Fingern und mit wacher Zunge musiziert werden sollte. Schöne Gebrauchsmusik zu allerlei Anlässen.

The Dancing Master 1725 (John Playford u.a.): III – Dames & Dances, 25 Melodien für ein Melodieinstrument. Hrsg. und bearbeitet von Jörg Jacobi, Edition Baroque, eba 1229

Gisela Rothe

Kleine Monologe für Sopranblockflöte

Monologe: Genau als solche sollten sie gespielt werden – als kleine Reden, die etwas zu erzählen haben. Anregungen zum Erzählen und Fantasieren finden sich in den kurzen, traditionell komponierten Miniaturen genügend: mal expressiv oder verträumt, mal zupackend oder tänzerisch lassen sie hin und wieder Assoziationen an Folklore des Balkans oder Asiens anklingen und setzen der Fantasie keine Grenzen. Lothar Graap (geb. 1933) schrieb die kurzen Miniaturen in erster Linie für den Unterricht und hier können sie Schülern eine schöne Übemöglichkeit bieten, sich frei zu spielen und sich dem Zuhörer musikalisch mitzuteilen.

Lothar Graap: Zehn kleine Monologe für Sopranblockflöte solo. Moeck, Zeitschrift für Spielmusik, ZfS 802

Gisela Rothe

NEU!

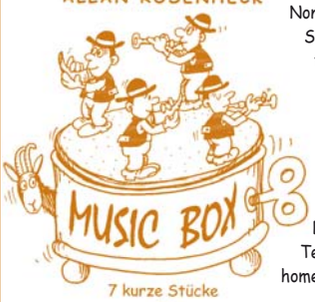
Clarineau

Kunath Instrumentenbau

Kunath Instrumentenbau
Tel.: +49 (0) 661/5 38 52
Fax: +49 (0) 661/5 46 98
www.kunath.com
info@kunath.com

Das **Clarineau** ist das ideale Einstiegsinstrument für alle, die sich den Instrumenten Klarinette oder Saxophon nähern möchten. Das **Waldorf-Clarineau** greift sich in der unteren Okave wie eine Blockflöte und erleichtert so den Ein- und Umstieg auf dieses faszinierende Instrument.

ALLAN ROSENHECK



Auf Wunsch von Ensemble-Leitern und Spielern hat sich **Allan Rosenheck** auf den Tonumfang einer None beschränkt (also kein Überblasen).
So steht die Musik für weniger Fortgeschrittene sowie für Gemshörner zur Verfügung. Dennoch sind diese Stücke im Bezug auf Rhythmus und Intonation nicht ganz „harmlos"!
Spielpartitur Euro 9.50/SFr. 15.-
Erhältlich in Deutschland durch Musikladle
Neureuter-Hauptstr. 316,
D-76149 Karlsruhe
Tel. 0721 707291, Fax: 0721 782357
homepage: www.schunder.de

Erhältlich in der Schweiz durch Ursus-Verlag
Staaderstr. 30, CH-8264 Eschenz
Tel: 052 336 2254, Fax: 052 336 2278
homepage: www.mypage.bluewin.ch/rosenheck

NOTEN ZIMMER

Spezialgeschäft für die Blockflöte

Auf über 100m² Ladenfläche finden Sie:
- Grosse Auswahl an Blockflöten verschiedener Marken
- Umfassende Blockflötenliteratur
- Flöten- und Notenständer
- Blockflötentaschen, Koffer und Etuis
- CDs, Spiele und Bücher

M. Tochtermann
Nordstrasse 108
8037 Zürich
Tel. 01 363 22 46

Bus Nr. 46 ab HB
2 Stationen bis Nordstr.

Öffnungszeiten:
Mi - Fr 10³⁰ - 18⁰⁰
Sa 9³⁰ - 16⁰⁰
PP vorhanden

Hier wäre Ihre Anzeige!
Kontakt über
Silke Kunath
Anzeigenredaktion
Tel.: +49 [0] 661/9467-15
Fax: +49 [0] 661/9467-36
anzeigen@windkanal.de
www.windkanal.de

sonic wood & brass
Magazin für Holz- und Blechblasinstrumente

Alles über Blasinstrumente
- Kritische Instrumententests
- Praxis-Workshops
- Tipps & Tricks
- Musikerinterviews

Erhältlich im gutsortierten
Presse- oder Musikfachhandel

www.sonic.de

Fortbildungen + Konzerte zum Selbsteintragen unter www.windkanal.de

zusammengestellt von Susi Höfner

von Juni bis Juli 2006

Juni

24.06.–25.06. Rhetorik in der alten Musik Alte Musik neu zum Sprechen bringen **Ltg:** Han Tol **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Tel: 0661/94670, info@mollenhauer.com www.mollenhauer.com/seminare

26.06. Notenschreiben am Computer Praktischer Einstieg für Anfänger/innen **Ltg:** Klaus Brecht **Ort/Info:** Landesakademie Ochsenhausen, Tel: 07352/91100, www.landesakademie-ochsenhausen.de

26.06.–30.06. Fit für die Hochschule Vorbereitung auf das Musikstudium **Ltg:** Klaus Weigele u.a. **Ort/Info:** Landesakademie Ochsenhausen, Tel: 07352/91100, www.landesakademie-ochsenhausen.de

30.06.–02.07. Faszination Blockflöte 1. Blockflöten Orchester Festival in der Schweiz. **Ltg:** Colin Touchin u.a. **Ort:** CH-Birsfelden **Info:** Tel: +41617618974, www.blockfloeten-orchester.ch

Juli

01.07. Unterrichtsort, -honorar und -verträge **Ltg:** Ellen Svoboda **Ort:** Stuttgart **Info:** Vielfalt Seminare und Querflötenunterricht, Tel: 0711/2864266, www.strategischer-arbeitskreis.de

01.–02.07 Workshop für Blockflöten-Ensemblespiel Ltg: Shlomo Tidhar **Ort:** Fulda **Info:** Shlomo Tidhar, Tel./Fax: 08342/899173, www.musikverlag-tidhar.de

02.07.–09.07. Seminar für Blockflöte **Ltg:** Manfred Harras **Ort:** Willebadessen **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik e.V., Tel: 05461/99630, www.iam-ev.de

05.07.–09.07. Ensemblespiel auf der Blockflöte Ltg: Ensemble Dreiklang Berlin **Ort/Info:** Landesmusikakademie Berlin, Tel: 030/53071203, www.landesmusikakademie-berlin.de

07.07. 4. Fuldaer Museumsnacht *Classic Buskers/*Cambridge u.a. **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Tel: 0661/94670, info@mollenhauer.com, www.mollenhauer.com

08.07. Ein Unterrichtskonzept für den Anfängerunterricht Ltg: Christa Benz **Ort:** Stuttgart **Info:** Vielfalt Seminare und Querflötenunterricht, Tel: 0711/2864266, www.strategischer-arbeitskreis.de

09.–23.07. Sommerschule alter Musik Kurse, Konzerte **Ltg:** Jan Kvapil **Ort:** Prachatice, Tschechische Republik **Info:** www.mybox.cz/kvapil

12.07.–18.07. Blockflöte für Spätberufene und Wiedereinsteiger Ltg: Anna Irene Stratmann, Christina Jungermann **Ort:** Willebadessen **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik e.V., Tel: 05461/99630, www.iam-ev.de

14.07.–16.07. Polyphonie & Homophonie in der Musik der Renaissance Ltg: Andrea Rother, Tina Groth **Ort:** Alteglofsheim **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik e.V., Tel: 05461/99630, www.iam-ev.de

15.07.–22.07. Musik mit Blockflöten und Gamben Ltg: Lotti Spiess, Gunhild Geiger, Gabi Andreatta, **Ort:** CH-St. Moritz **Info:** Hotel Laudinella, Tel: +41(0)818360000, www.laudinella.ch

17.07.–23.07. Erste Hilfe Kurs: Dirigieren Ltg: Camille Kerger, Martin Folz **Ort:** L-Luxembourg **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, www.amj-musik.de

18.07.–23.07. Instrumentenbaukurs Ltg: Britta Schulmeyer, Harry Liebers, Susan Denecke **Ort:** Osterode **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik e.V., Tel: 05461/99630, www.iam-ev.de

22.07. Ihr Auftritt im Internet Ltg: Marcus Kuhn **Ort:** Stuttgart **Info:** Vielfalt Seminare und Querflötenunterricht, Tel: 0711/2864266, www.strategischer-arbeitskreis.de

22.07. Finale 2006 ® Einführungs- und Aufbaulehrgang **Ltg:** Kurt Wehle **Ort/Info:** Bayerische Musikakademie Schloss Alteglofsheim, Tel: 09453/99310, www.musikakademie-alteglofsheim.de

24.07.–29.07. 2. Blockflötenwoche Musikburg Sternberg Ltg: Frank Vincenz **Ort:** Extertal **Info:** Forum Initiative, Tel: 040/418083, www.frank-vincenz.de

29.07.–03.08. Von Venuskränzlein, Katzenpfoten und Taffelfreuden 500 Jahre Deutsche Musik **Ltg:** Gaby Bultmann, Juliane Ebeling **Ort:** Böhlen (Thüringen) **Info:** Thüringische Sommerakademie, Tel: 030/21756283, www.sommer-akademie.com

29.07.–05.08. Familien Kreativwoche in Sachsen Ort: Bahratal **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik e.V., Tel: 05461/99630, www.iam-ev.de

30.07.–05.08. Meisterkurse „Cammer Musicus und Hoff Organist J. S. Bach" und dessen Inspirationsquellen Ltg: Carsten Eckert und andere **Ort:** Feldbrunnen (Schweiz) **Info:** Sommerakademie Schloss Waldegg, Tel: +41(0)31/3711040, www.musikakademie-schloss-waldegg.ch

30.07.–06.08. Heinrich Schütz Woche: Musik der Thomaskantoren **Ort:** Hüllhorst **Info**: Internationaler Arbeitskreis für Musik e.V., Tel: 05461/99630, www.iam-ev.de

31.07.–05.08. 10. Hamburger Blockflötenwoche Ltg: Frank Vincenz **Ort:** Hamburg **Info:** Forum Initiative, Tel: 040/418083, www.frank-vincenz.de

August

03.08.–13.08. Musische Familienwoche Ort: Vallendar-Schönstadt **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, www.amj-musik.de

04.08.–12.08. Staufener Studio für Alte Musik Ort: Staufen **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, www.amj-musik.de

05.08. Ausbildung zum Workshopleiter „Kinder bauen sich ihre Blockflöte" Ltg: Jo Kunath **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Tel: 0661/9467-0, www.mollenhauer.com/seminare

von August bis September 2006

05.08.–12.08. Schülermusikwoche im Allgäu **Ort:** Rot an der Rot **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik e.V., Tel: 05461/99630, www.iam-ev.de

05.08.–12.08. Wie es euch gefällt – Eine Woche mit Musik Ltg: Birgit Schmitz-Rode u.a. **Ort:** Bad Waldsee **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik e.V., Tel: 05461/99630, www.iam-ev.de

06.08–13.08 38. Blockflötenwoche in Nordfriesland Ltg: Frank Vincenz **Ort:** Wasserkoog **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, www.amj-musik.de

06.08.–13.08. Internationale Ferienkurse Darmstadt Meisterkurs, Konzerte: Zeitgenössische Werke für Blockflöte **Ltg/Info:** Jeremias Schwarzer, Tel/Fax: 0911/777750, www.recorderprojects.de

11.08.–18.08. Flaute dolce Freiburg **Ort:** Freiburg-Littenweiler **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik e.V., Tel: 05461/99630, www.iam-ev.de

13.08.–19.08. Sommerwoche für Blockflöte, Gambe und Chor Ort: Donndorf **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik e.V., Tel: 05461/99630, www.iam-ev.de

19.08.–27.08. ASPECT 2006 Ein musikalischer Tugendspiegel **Ltg:** Matthias Weilenmann, Dorothee Oberlinger u. a. **Ort:** Weikersheim **Info:** Allegra – Agentur für Kultur, Tel: 0621/3821270, www.allegra-online.de

September

01.09.–03.09. Blockflötenworkshop für Kinder und Jugendliche Ltg: Barbara Niestroj, Elke Oelschläger, Christine Ignatz **Ort:** Dahme **Info**: Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, www.amj-musik.de

02.09.–03.09. Blockflötenunterricht von A bis Z Anfangsunterricht auf der Blockflöte **Ltg:** Gisela Rothe **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Tel: 0661/94670, www.mollenhauer.com/seminare

04.09.–08.09. Blockflöte pur Ensemble für Blockflöte **Ltg:** Silke Wallach, Heide Garbs-Indefrey **Ort:** Bramsche-Malgarten **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik e.V., Tel: 05461/99630, www.iam-ev.de

08.09.–10.09. Hilfe – Ich arbeite mit einer Klasse Ltg: Eberhard Neumann **Ort:** Rüsselsheim **Info:** Verband deutscher Musikschulen, Landesverband Hessen, Tel: 0611/34186860, www.musikschulen-hessen.de

09.09. Kinder bauen sich ihre Blockflöte Modell Prima Alt **Ltg:** Gunther Rose **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Tel: 0661/94670, www.mollenhauer.com/seminare

15.09.–17.09. Ensemble-Kurs Ltg: Peter Thalheimer **Ort:** Bremen **Info:** Blockflötenzentrum Bremen, Tel: 0421/702852, www.loebnerblockfloeten.de

15.09.–17.09. 62. Familienmusikwochenende Hitzacker Ort: Hitzacker **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, www.amj-musik.de

15.09.–17.09. 9. Familienmusikwochenende Dreilützow Ort: Dreilützow **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, www.amj-musik.de

15.09.–17.09. Sing- und Musizierwochenende für Kinder und Jugendliche **Ort:** Noer **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, www.amj-musik.de

16.09.–17.09. Blockflötenorchester Musizieren im großen Blockflötenensemble **Ltg:** Dietrich Schnabel **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Tel: 0661/94670, www.mollenhauer.com/seminare

23.09. Studieren in Düsseldorf Informationen über Musikstudiengänge **Ltg:** Prof. Ursula Schmidt-Laukamp **Ort:** Düsseldorf **Info:** Robert-Schumann-Hochschule, Tel: 02263/951405, www.rsh-duesseldorf.de

23.09. Erweiterte Interpretationen Ltg: Jos Rinck **Ort:** Heppenheim **Info:** Verband deutscher Musikschulen, Landesverband Hessen, Tel: 0611/34186860, www.musikschulen-hessen.de

23.09.–29.09. Musizieren mit Blockflöten Ltg: Anna Irene Stratmann, Christina Jungermann **Ort:** Freiburg-Littenweiler **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik e.V., Tel: 05461/99630, www.iam-ev.de

24.09.–29.09. 2. Blockflötenwoche Musikburg Sternberg Ltg: Frank Vincenz **Ort:** Extertal **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, www.amj-musik.de

29.09.–01.10. Schaffhauser Blockflötentage Konzerte, Workshops, Wettbewerb, Führung u.a. **Info:** Küng Blockflöten, CH-8200 Schaffhausen, Tel: +41(0)52/6300999, www.kueng-blockfloeten.ch

29.09.–01.10. Blockflöten-Biennale 2006 Von den Habsburgern bis zur Gegenwart; Konzerte, Workshops, Vorträge **Ort:** Wien **Info:** European Recorder Players Society, www.erps.info

29.09.–01.10. Jazz für Klassiker Ltg: Prof. Joe Viera **Ort:** Eisenach **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, www.amj-musik.de

29.09.–01.10. Musik fremder Kulturen und freies Musizieren in der Schule Ltg: Christoph Roesler **Ort:** Neulandhaus **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, www.amj-musik.de

29.09.–03.10. Blockflötenkurs im Norden Ltg: Ulrich Herrmann, Anna Irene Stratmann **Ort:** Rendsburg **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik e.V., Tel: 05461/99630, www.iam-ev.de

29.09.–03.10. 3. Blockflötenwoche Musikburg Sternberg Ltg: Frank Vincenz **Ort:** Extertal **Info:** Forum Initiative, Tel: 040/418083, www.frank-vincenz.de

30.09.–03.10. Blockflötentage Mössingen Internationales Festival für Blockflöte **Ort:** Mössingen **Info:** Jugendmusikschule Mössingen, Tel: 07473/370239, www.blockfloetenfestival.de

FLAUTISSIMO Blockflöten
Der Internet - Blockflötenkatalog
www.flautissimo.de
Infos, Reviews, Bilder, Forum, News, Angebote, Auktionen, Wegweiser, Flötenfragen und mehr ...
Import und Vertrieb
Zen-On - Blockflöten
hochwertige Kunststoff- und Holzblockflöten (Japan)
Woodnote - Blockflöten
preisgünstiges chinesisches Kunststoffblockflötensortiment von Sopranino bis Bass

RENAISSANCEFLÖTEN
BAROCKFLÖTEN
PANFLÖTEN
KOBLICZEK
MUSIKINSTRUMENTENBAU
christoph hammann
LIMBURGER STR. 39-41
D-65232 TAUNUSSTEIN (NEUHOF)
TEL. 06128 / 73403
FAX 06128 / 75181

e-mail: christoph.hammann@team-hammann.de
www.team-hammann.de

Oktober

03.10.–10.10. *Von morgens früh* – Die Musik Orlando de Lassus Ort: Hardehausen **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik e.V., Tel: 05461/99630, www.iam-ev.de

06.10.–08.10. Travers- und Blockflötenkurs Ltg: Peter Holtslag **Ort:** Ebenhofen **Info:** Flötenhof e. V., Tel: 08342/899111, www.alte-musik.info

06.10.–08.10. Musica Fiorentina (16. Jahrhundert) Rampollini und Petrarca **Ltg:** Heida Vissing **Ort:** Kraichtal-Unteröwisheim **Info:** Edition Tre Fontane, Tel: 0251/2301483, www.edition-tre-fontane.de

07.10. Selbstmarketing für private Musiklehrer Basisinformationen für Berufseinsteiger **Ltg:** Ellen Svoboda **Ort:** Würzburg **Info:** Vielfalt Seminare und Querflötenunterricht, Tel: 0931/9916269, www.strategischer-arbeitskreis.de

07.10.–08.10. Von der Kunst der Verzierung Verzieren spätbarocker Musik **Ltg:** Dorothee Oberlinger **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Tel: 0661/94670, www.mollenhauer.com/seminare

07.10.–14.10. Blockflötenensemble-Kurs Ltg: Martina Joos **Ort:** CH-St. Moritz **Info:** Hotel Laudinella, Tel: +41(0)818360000, www.laudinella.ch

13.10.–15.10. Anfangsunterricht Blockflöte Jugendleiterseminar **Ltg:** Vera Morche **Ort:** Unterpleichfeld **Info:** Nordbayerische Bläserjugend e.V., Tel: 0931/3539475, www.blaeserjugend.de

13.10.–15.10. Noten schreiben und Musik einscannen Einführung und Übungssequenz **Ltg:** Klaus Brecht, Andreas Kreißig **Ort/Info:** Landesakademie Ochsenhausen, Tel: 07352/91100, www.landesakademie-ochsenhausen.de

14.10.–15.10. Grundlagen des Blockflötenbaus Blockflötenbau in Theorie und Praxis **Ltg:** Jo Kunath, Vera Morche **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Tel: 0661/94670, www.mollenhauer.com/seminare

14.10.–21.10. 39. Blockflötenwoche in Nordfriesland Ltg: Frank Vincenz **Ort:** Wasserkoog **Info:** Forum Initiative, Tel: 040/418083, www.frank-vincenz.de

21.10. Blockflötenbau mit Kindern Einführungskurs für Lehrkräfte **Ltg:** Silke und Jo Kunath **Ort:** Berlin **Info:** Landesmusikakademie Berlin, Tel: 030/53071203, www.landesmusikakademie-berlin.de

21.10. Blockflötenlehrer-Treffen auch für Nichtmitglieder **Ort:** Köln-Holweide **Info:** Erta, Tel: 0721/707291, www.erta.de

21.10.–25.10. Wilseder Familien-Musik-Treffen Ort: Wilsede **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, www.amj-musik.de

26.10. Notenschreiben am Computer Die Marktführer im kritischen Vergleich – praktischer Einstieg für Anfänger/innen **Ltg:** Klaus Brecht **Ort/Info:** Landesakademie Ochsenhausen, Tel: 07352/91100, www.landesakademie-ochsenhausen.de

26.10.–29.10. Klezmer-Kurs Ltg: Ensemble „Klezmers Techter" **Ort:** Eisenach **Info:** Arbeitskreis Musik in der Jugend, Tel: 05331/46016, www.amj-musik.de

November

01.11.–05.11. Europäisches Blockflötenfestival 2006 – Internationaler Wettbewerb für Blockflöte Die Blockflöte im 21. Jahrhundert „Gegenwart – Rückblick – Ausblick" **Ort:** Feldkirch **Info:** ERTA Österreich, Tel: +43(0)15871098, www.blockfloete2006.com

04.11. Kinder bauen sich ihre Blockflöte Modell Adri's Traumflöte Sopran **Ltg:** Gunther Rose **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Tel: 0661/94670, www.mollenhauer.com/seminare

04.11. Ausbildung zum Workshopleiter „Kinder bauen sich ihre Blockflöte" Ltg: Jo und Silke Kunath **Ort:** Mainz **Info:** Institut für elementare Musikerziehung, Tel: 06131/9061120, www.ifem.info

06.11.–11.11. Musizieren im Blockflötenorchester Ltg: Dietrich Schnabel, Barbara Mitschke **Ort:** Inzigkofen **Info:** Volkshochschulheim Inzigkofen, Tel: 07571/73980, www.vhs-heim.de

09.11.–11.11. F. M. Alexandertechnik Ltg: Ineke de Jongh **Ort:** Hohenahr **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik e.V., Tel: 05461/99630, www.iam-ev.de

10.11.–11.11. Ensemble-Kurs für Einsteiger weihnachtliche Musik **Ltg:** Dörte Nienstedt **Ort:** Bremen **Info:** Blockflötenzentrum Bremen, Tel: 0421/702852, www.loebnerblockfloeten.de

10.11.–11.11. Blockflötenwochenende am Mittelrhein Ltg: Irmgard Scholz **Ort:** Vallendar **Info:** Internationaler Arbeitskreis für Musik e.V., Tel: 05461/99630, www.iam-ev.de

11.11.–12.11. Get together – 4. Fuldaer Ensemblekurs das große Blockflötenfest **Ltg:** Amsterdam Loeki Stardust Quartet **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Tel: 0661/94670, www.mollenhauer.com/seminare

13.11.–17.11. Blockflötenensemble für Einsteiger Ltg: Dietrich Schnabel **Ort:** Inzigkofen **Info:** Volkshochschulheim Inzigkofen, Tel: 07571/73980, www.vhs-heim.de

23.11.–24.11. Harmonische Blockflöten Ltg: Nik Tarasov **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Tel: 0661/94670, www.mollenhauer.com/seminare

25.11. Ausbildung zum Workshopleiter „Kinder bauen sich ihre Blockflöte" Ltg: Jo Kunath **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflötenbau, Tel: 0661/94670, info@mollenhauer.com, www.mollenhauer.com/seminare

29.11.–09.12. Adventliche Chorwoche Ltg: Gottlob Ritter **Ort:** CH-St. Moritz **Info**: Hotel Laudinella, Tel: +41(0)818360000, www.laudinella.ch

Musikverlag Bornmann Schönaich

NEU

G. Ph. Telemann: Pariser Quartette

Georg Philipp Telemann: „6 Pariser Quartette"
für Blockflöten - Quartett, Basso continuo ad lib.
Première Suite Deuxième Suite

Zwei komplette und ungekürzte Ausgaben der „Pariser Quartette", die Telemann 1730 veröffentlichte und auf seiner Reise nach Paris 1737/38 neu herausgab. Unsere Ausgaben sind sowohl für reines Blockflöten-Quartett (AATB) konzipiert als auch für Blockflöten-Quartett mit Basso continuo. Zwei voluminöse Bände, bei denen Spielfreude garantiert ist. Technische Schwierigkeit: Mittelstufe

MVB 82 MVB 83

www.musikverlag-bornmann.de

ROHSTOFF HOLZ

Für den Instrumentenbau sind die Ansprüche an das Holz so groß wie für keine andere Art der Holzverarbeitung. Langsamer, regelmäßiger Wuchs bei Fichtenholz, beste Bedingungen für Obsthölzer – das bietet Österreich in seinen alpinen Regionen. Egal welche Holzinstrumente Sie fertigen, Kölbl verfügt über den passenden Rohstoff und über das unschlagbare Know-how in der Verarbeitung.

RAW MATERIAL – WOOD

For building instruments the demands on the wood are greater than in any other type of wood processing. Slower and more regular growth in spruce, the best conditions for fruit-tree woods – is offered by Austria in its alpine regions. Irrespective of which wooden instruments you are manufacturing, Kölbl has the suitable raw material and the unbeatable know-how in processing.

Austrian/European spruce wood
> Soundboards
> Ribs/Belly bars
> Keyboards
> Guitar tops
> Violin, Cello, Doublebass tops

Flamed maple
> back, neck and ribs

Pear tree and maple
> Square rulers for recorders, bassoons

Österreichisches Fichtenholz
> Resonanzböden
> Rippenstäbe
> Klaviaturen
> Gitarrendecken
> Violin-, Cello-, Kontrabassdecken

Riegelahorn
> Böden, Hälse und Zargen

Birnbaum und Bergahorn
> Blockflöten- und Fagottkanteln

KÖLBL TONE WOOD THE MUSIC OF THE TREES

TONEWOOD KÖLBL GmbH.
Karl-Zeller-Weg 5 - A-4160 Aigen-Schlägl
Tel. +43(0)7281/6317-0 - Fax 6317-7
E-Mail: c.koelbl@tonewood-koelbl.at
Internet: www.tonewood-koelbl.at

Ninjo

Das preisgünstige Einsteigerinstrument aus edlem Birnbaumholz

Preisgünstig durch modernste Fertigungstechnik
und die Nutzung der bewährten Form unseres Schulmodells »Student«.

Warm im Ton, sicher in der Ansprache
durch feines Birnbaumholz und Windkanal
mit Reserve für feuchtes Spiel.
Jedes Instrument wird auf Stimmung,
Klang und Ansprache überprüft!

Robust und stabil
Birnbaum ist besonders rissunempfindlich.

Für kleine Kinderhände gut zu greifen
durch Kleinfingerwulst, der Kindern den Anfang leichter macht.

Mollenhauer
Lust auf Blockflöte

nur 33,– € im Musik-Fachhandel!